

Anhang zur Dissertation

Haushunde als Erziehungsmittel im Internat

Eine empirisch-rekonstruktive Untersuchung
zur Förderung der nonverbalen Kommunikation
zwischen Teilnehmer und Hund

Vorgelegt von:
Stephanie Beer aus Nürnberg
Nürnberg 2021

Anhang

- 1. Ablaufplan tiergestütztes Training mit Arbeitsblättern (AB)**
 - 1.1 Arbeitsblätter zu Sitzung 1 (21.02.19)**
 - 1.2 Arbeitsblätter zu Sitzung 2 (27.02.19)**
 - 1.3 Arbeitsblätter zu Sitzung 3 (13.03.19)**
 - 1.4 Arbeitsblätter zu Sitzung 4 (21.03.19)**
 - 1.5 Arbeitsblätter zu Sitzung 5 (03.04.19)**
 - 1.6 Arbeitsblätter zu Sitzung 6 (10.04.19)**
 - 1.7 Arbeitsblätter zu Sitzung 7 (30.04.19)**
 - 1.8 Arbeitsblätter zu Sitzung 8 (02.05.19)**
 - 1.9 Arbeitsblätter zu Sitzung 10 (13.05.19)**

- 2. Objektive Fragebögen für Betreuer (Vorlagen) und Leitfaden zur nonverbalen Kommunikation**

- 3. Subjektive Fragebögen für Teilnehmer (TN) (Vorlagen)**

- 4. Verwendete Transkriptionskonventionen für Videosequenzanalyse**

1. Ablaufplan tiergestütztes Training mit Arbeitsblättern (AB)

Ablaufplan des hundegestützten Trainings für die Promotionsstudie von Stephanie Beer

- gemeinsame Sitzung 1x wöchentlich
- Dauer jeder Sitzung: 45-60 Minuten
- Aufzeichnung per Video (Einverständniserklärung wird eingeholt.)

I. „Kennenlernen von TN, PädagogIn und Hund

1. Sitzung: 21.02.19

a) „Vorstellungsrunde“* (ca. 15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Treffen in Sitzkreis • Vorstellung des Hundes (Name, Biographie,..) • Möglichkeit Vorstellung TN • Kennenlernen des Hundes • erste Kontaktaufnahme durch Leckerli 	→ Einverständniserklärung über Videoaufzeichnung einholen.
b) Theorieinput (ca. 15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Erklären d. „Befindlichkeitsbarometers • Stammbaum Hunderassen • Ursprungshunderassen + Funktion • Anatomie des Hundes 	→ TN erhalten (ausgefülltes) Infoblatt.
c) Verabschiedungsrunde (ca. 10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Treffen im Sitzkreis • „Befindlichkeitsbarometer“ • Verabschiedung Hund mit Leckerli 	

* Die genaue Erklärung findet sich im Anhang von der Masterarbeit der Doktorandin Stephanie Beer

→ an TN aushändigen:

- ✓ Schnellhefter (späteres Portfolio)
- ✓ Legende „Befindlichkeitssymileys“
Befindensabfrageblatt
(Möglichkeit zur Einschätzung der eigenen Verfassung für TN)
- ✓ Stammbaum Hunderassen
- ✓ Ursprungshunderassen + Funktion
- ✓ Infoblatt „Hunde Anatomie“ (ausgefüllt)
- ✓ AB „Die Körperteile des Hundes“ (ohne Lösung)

→ HA: Vermitteltes Wissen wird gefestigt.

2. Sitzung: 27.02.19

<p>a) „Begrüßungsrunde“ (ca. 5-10 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenkunft im Sitzkreis • Begrüßen • „Befindlichkeitsbarometer“ 	
<p>b) Theorieinput (ca. 10 – 15 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • kurze Wiederholung <p>→ Themenblock: „nonverbales Verhalten des Hundes“</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschwichtigungssignale „Grenzen ziehen des Hundes“ ↳ Parallelen zum menschlichen Verhalten (Thema wird greifbarer.) • Regeln im Umgang mit Hund mit anschaulichen Bildern 	<p>→ Besprechung der HA „Körperteile des Hundes“ → Förderung der Kommunikation in geschütztem Setting</p> <p>→ TN erhalten Infoblätter.</p>
<p>c) Aktivwerden (ca. 5 – 10 Min.)</p>	<p><u>Optionen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Spielen • Kuscheln • Spazieren 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fachwissen bzgl. des Hundes kann angewendet werden. ➤ Kennenlernen in ungezwungenem Setting
<p>d) Verabschiedungsrunde (ca. 5 – 10 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Treffen im Sitzkreis • „Befindlichkeitsbarometer“ • Verabschiedung Hund mit Leckerli 	

→ an TN aushändigen:

- ✓ Beschwichtigungssignale beim Hund
- ✓ Infoblätter „Grenzen ziehen“ (beim Menschen)
- ✓ Hygieneplan
- ✓ Regeln im Umgang mit Hund
- ✓ AB „Hund-Mensch-Begegnungen im Park“
→ Wer verhält sich richtig/falsch?

→ HA: Vermitteltes Wissen wird angewendet und gefestigt.

3. Sitzung: 13.03.19

a) „Begrüßungsrunde“ (ca. 5-10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenkunft im Sitzkreis • Begrüßen • „Befindlichkeitsbarometer“ 	
b) Theorieinput (ca. 10 – 15 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • <u>kurze Wiederholung:</u> richtiger Umgang mit Hund unter Berücksichtigung der Beschwichtigungssignale <p>→ <u>Themenblock:</u> „nonverbales Verhalten des Hundes“</p> <ul style="list-style-type: none"> • körpersprachliches Ausdrucksverhalten des Hundes • Körpersprache des Menschen • sichere/unsichere Körperhaltung von Mensch und Hund • Mimik/Körpersprache Mensch und Hund 	<p>→ Besprechung der HA „Hund-Mensch-Begegnung im Park“</p> <p>→ Förderung der Kommunikation in geschütztem Setting</p> <p>→ TN erhalten Infoblätter</p>
c) Aktivwerden (ca. 5 – 10 Min.)	<p><u>Optionen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Spielen • Kuscheln • Spazieren 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Fachwissen bzgl. des Hundes kann angewendet werden. ➤ Kennenlernen in ungezwungenem Setting
d) Verabschiedungsrunde (ca. 5 – 10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Treffen im Sitzkreis • „Befindlichkeitsbarometer“ • Verabschiedung Hund mit Leckerli 	

* Die genaue Erklärung findet sich im Anhang von der Masterarbeit der Doktorandin Stephanie Beer

→ an TN aushändigen:

- ✓ „körpersprachl. Ausdrucksverhalten des Hundes und Menschen“
- ✓ „Die sichere und unsichere Körperhaltung bei Mensch und Hund“
- ✓ „Mimik von Mensch und Hund“
- ✓ „Körpersprache von Mensch und Hund“
- ✓ AB „Was sagt die Körpersprache über die Gefühle der einzelnen Hunde aus?“
- ✓ „Fragebogen für TN“

→ HA: Vermitteltes Wissen wird angewendet und gefestigt.

4. Sitzung: 21.03.19

<p>a) „Begrüßungsrunde“ (ca. 5-10 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenkunft im Sitzkreis • Begrüßen • „Befindlichkeitsbarometer“
<p>b) Theorieinput (ca. 10 – 15 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>kurze Wiederholung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • AB „Was sagt die Körpersprache über die Gefühle der einzelnen Hunde aus?“ • Lautsprache Hund <p>→ Besprechung der HA „Was sagt die Körpersprache über die Gefühle der einzelnen Hunde aus?“ → Förderung der Kommunikation in geschütztem Setting</p> <p>→ TN erhalten Infoblätter</p>
<p>c) Aktivwerden (ca. 5 – 10 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Körpersprache Hund – Mensch“ (Bildkarten): <ul style="list-style-type: none"> - Wie fühlt sich der Hund/Person auf der Bildkarte? - Wie zeigt sich dieses Gefühl in der Körpersprache/Mimik? • freies Rufspiel mit Hund • Suchspiel mit Hund <p>→ Wiederholung und Festigung der Theorie → Förderung der Kommunikation in geschütztem Setting</p> <p>→ Förderung der verbalen Kommunikation mit Hilfe des Interaktionspartners Hund → Ablegen von Ängsten, sich in Anwesenheit anderer Personen verbal zu äußern.</p>

* Die genaue Erklärung findet sich im Anhang von der Masterarbeit der Doktorandin Stephanie Beer

d) Verabschiedungsrunde
(ca. 5 – 10 Min.)

- Treffen im Sitzkreis
- „Befindlichkeitsbarometer“
- Verabschiedung Hund mit Leckerli

→ an TN aushändigen:

- ✓ Infoblatt „Die Lautsprache des Hundes“
- ✓ AB „Finde die passende Lautsprache zu den Bildern“ → HA: Vermitteltes Wissen wird angewendet und gefestigt.

5. Sitzung: 03.04.19

<p>a) „Begrüßungsrunde“ (ca. 5-10 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenkunft im Sitzkreis • Begrüßen • „Befindlichkeitsbarometer“
<p>b) Theorieinput (ca. 10 – 15 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • <u>kurze Wiederholung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • „Körpersprache Hund – Mensch“ <ul style="list-style-type: none"> - Besprechung der ABs aus Sitzung 4 • Bildkarten „Gefühl & Begegnung“ <ul style="list-style-type: none"> - Beantwortung von Fragen - Einteilung in positive/negative Gefühle - persönl. Gefühl bei Begegnung mit Bildkarte der freien Wahl • sicherer Umgang mit Arbeitsgeräten: (Leine, Geschirr) → TN erhalten Infoblätter • Führen/Gehen an Leine • richtiges Geben und Belohnen mit Leckerlis
<p>c) Aktivwerden (ca. 5 – 10 Min.)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spazierengehen in ruhigem, reizarmen Setting → Umsetzung des erlernten Fachwissens im reizarmen Setting • <u>Gedankenspiel:</u> „Was passiert, wenn anderer Hund kommt? Wie verhält sich Hund wahrscheinlich?“ → Bewusstes Achten auf eigene Körpersprache/Gefühle beim Laufen mit dem Hund

* Die genaue Erklärung findet sich im Anhang von der Masterarbeit der Doktorandin Stephanie Beer

d) Verabschiedungsrunde
(ca. 5 – 10 Min.)

- Treffen im Sitzkreis
- „Befindlichkeitsbarometer“
- Verabschiedung Hund mit Leckerli

→ an TN aushändigen:

- ✓ Infoblatt „Richtiger Umgang mit Arbeitsgeräten“
- ✓ AB „Welcher Hund fühlt sich stark/schwach bei der gezeigten Hundebegegnung?“

→ HA: Vermitteltes Wissen wird angewendet und gefestigt.

II. Schulung des eigenen Körperempfindens und dessen Außenwirkung

6. Sitzung: 10.04.19

a) „Begrüßungsrunde“ (ca. 5-10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenkunft im Sitzkreis • Begrüßen • „Befindlichkeitsbarometer“ 	
b) Theorieinput (ca. 15 – 20 Min.)	Wiederholung: <ul style="list-style-type: none"> • richtiger Umgang mit Arbeitsgeräten • Führen und Gehen an Leine • „Körpersprache Hund-Mensch“ 	
c) Aktivwerden (ca. 10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Leinenspiel „Eierlauf“* mit Hindernisparcour • Leinenspiel „seidener Faden“* mit Hindernisparcour 	→ Sensibilisierung auf eigenes Körperempfinden des TNs. → „Wie wirke ich – als Person – auf den Hund?“
d) Verabschiedungsrunde (ca. 5 – 10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Treffen im Sitzkreis • „Befindlichkeitsbarometer“ • Verabschiedung Hund mit Leckerli 	
→ Aufgabe:	<u>persönliche Stellungnahme bei Leinenspiel/ -training zur Frage:</u> „Wie wirke ich – mit meiner Körpersprache – auf den Hund?“	

* Die genaue Erklärung findet sich im Anhang von der Masterarbeit der Doktorandin Stephanie Beer

7. Sitzung: 30.04.19

a) „Begrüßungsrunde“ (ca. 5-10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenkunft im Sitzkreis • Begrüßen • „Befindlichkeitsbarometer“ 	
b) Theorieinput (ca. 5 - 10 Min.)	Grundkommandos für den Hund	→ TN erhalten Infoblätter
c) Aktivwerden (ca. 10 - 15 Min.)	<u>Kommandoübungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Sitz! • Platz! • Bleib! • Komm! 	→ Bewusstsein des eigenen Körpers und dessen nonverbale Signale auf das Umfeld (im Speziellen den Hund) → Bewusstsein, dass Hund nur auf Kommando reagiert, wenn verbale und nonverbale Signale des TNs im Einklang sind.
d) Verabschiedungsrunde (ca. 5 – 10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Treffen im Sitzkreis • „Befindlichkeitsbarometer“ • Verabschiedung Hund mit Leckerli 	
→ Aufgabe:	<u>persönliche Stellungnahme zur Kommandoübung:</u> <ol style="list-style-type: none"> 1. Wie wirke ich auf den Hund beim Üben der Kommandos? 2. Wann reagiert der Hund gut auf mich? / Wann reagiert der Hund nicht gut auf mich? 	

8. Sitzung: 02.05.19

a) „Begrüßungsrunde“ (ca. 5-10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenkunft im Sitzkreis • Begrüßen • „Befindlichkeitsbarometer“ 	
b) Theorieinput (ca. 5 - 10 Min.)	Erklärung „Kommandoparcour“*	
c) Aktivwerden (ca. 10 - 15 Min.)	Individueller „Kommandoparcour“* wird von jedem Mensch-Hund-Team absolviert.	<p>→ Sensibilisierung auf eigene Körpersprache und deren Außenwirkung auf tierischen Partner.</p> <p>→ Erfahrung des „Führens“ bzw. „Geführt-Werdens“ wird ermöglicht.</p>
d) Verabschiedungsrunde (ca. 5 - 10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Treffen im Sitzkreis • „Befindlichkeitsbarometer“ • Verabschiedung Hund mit Leckerli 	
→ Aufgabe:	persönliche Stellungnahme zum „Kommandoparcour“	→ AB mit Fragen wird an TN ausgehändigt.
→ <u>an TN aushändigen:</u>	✓ „Fragebogen für TN“	

* Die genaue Erklärung findet sich im Anhang von der Masterarbeit der Doktorandin Stephanie Beer

III. Entwicklung und Schulung der sozialen Kompetenzen

9. Sitzung: 07.05.19

a) „Begrüßungsrunde“ (ca. 5-10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenkunft im Sitzkreis • Begrüßen • „Befindlichkeitsbarometer“ 	
b) Theorieinput (ca. 5 – 10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Hund im sozialen Miteinander • Mensch im sozialen Miteinander 	
c) Aktivwerden (ca. 15 – 20 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung/Ergänzung zu „Kommandoparcour“ • souveränes Führen an der Leine beim Spazierengehen 	<ul style="list-style-type: none"> → Wiederholung der erlernten Kommandos mit Sicht- und Hörzeichen. → Bewusstes Einsetzen/Wahrnehmen der eigenen körpersprachlichen Wirkung auf Hund → Leinenkompetenz wird wiederholt. → eigenständige Absprachen mit anderen TN treffen → in Kommunikation mit anderen TN treffen, wobei Hund als „Brücke“ fungiert.
d) Verabschiedungsrunde (ca. 5 – 10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Treffen im Sitzkreis • „Befindlichkeitsbarometer“ • Verabschiedung Hund mit Leckerli 	

* Die genaue Erklärung findet sich im Anhang von der Masterarbeit der Doktorandin Stephanie Beer

10.Sitzung: 13.05.19

a) „Begrüßungsrunde“ (ca. 5-10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenkunft im Sitzkreis • Begrüßen • „Befindlichkeitsbarometer“ 	
b) Theorieinput (ca. 5 - 10 Min.)	Erklärung des Vertrauensspiels „Gasse“*	
c) Aktivwerden (ca. 20 Min.)	Vertrauensspiel „Gasse“*	<ul style="list-style-type: none"> → Erleben von Vertrauen → Führung abgeben, da die Gemeinschaft hilft. → Soziale Gemeinschaft erleben.
d) Verabschiedungsrunde (ca. 5 – 10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Treffen im Sitzkreis • Absprache wegen Leckerlibacken • „Befindlichkeitsbarometer“ • Verabschiedung Hund mit Leckerli 	<ul style="list-style-type: none"> → gemeinsames, selbstständiges Einkaufen der Zutaten fördert In-Kontakt-Treten der TN untereinander.
→ Aufgabe:	<p><u>persönliche Stellungnahme zum Thema „Gemeinschaft“:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist mir an der sozialen Gemeinschaft wichtig? • So wünsche ich mir ein soziales Miteinander! 	

* Die genaue Erklärung findet sich im Anhang von der Masterarbeit der Doktorandin Stephanie Beer

11.Sitzung: 15.05.19

a) „Begrüßungsrunde“ (ca. 5-10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenkunft • Begrüßen • „Befindlichkeitsbarometer“ 	
b) Theorieinput (ca. 5 Min.)	gemeinsame Einteilung der Aufgabenverteilung beim Plätzchenbacken durch TN selbst	<p>→ sinnvolles Planen und gemeinsame Absprachen treffen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Zutaten werden benötigt? - Wer übernimmt welche Aufgabe? - Einschätzen der eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten wird ermöglicht.
c) Aktivwerden (ca. 20 Min.)	gemeinsames Leckerlibacken für Hund (Abschiedsausflug)	<p>→ In Kommunikation treten mit anderen TN., wobei die Kommunikation über gemeinsamen Nenner „Hund“ erfolgt.</p> <p>→ Möglichkeit, dass TN sich als wichtigen Teil für das gemeinsame Leckerlibacken wahrnehmen.</p>
d) Verabschiedungsrunde (ca. 5 – 10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • „Befindlichkeitsbarometer“ • Verabschiedung Hund mit Leckerli 	

12.Sitzung: 16.05.19

a) „Begrüßungsrunde“ (ca. 5-10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Zusammenkunft im Sitzkreis • Begrüßen • „Befindlichkeitsbarometer“ 	
b) Theorieinput (ca. 10 Min.)	Erklärung der gemeinsamen „Schnitzeljagd“ über das Betriebsgelände	
c) Aktivwerden (ca. 20 Min.)	gemeinsame „Schnitzeljagd“ mit Hund über das Betriebsgelände	<ul style="list-style-type: none"> → Soziale Gemeinschaft erleben. → Festigung der sozialen Kompetenzen durch Teamwork bei der Beantwortung der Fragen → Jeder – auch Hund – übernimmt wichtige Aufgabe beim Finden des „Schatzes“
d) Verabschiedungsrunde (ca. 5 – 10 Min.)	<ul style="list-style-type: none"> • Treffen im Sitzkreis • „Befindlichkeitsbarometer“ • Absprache Abschiedsausflug zum Tierheim („Schatz“ der Schnitzeljagd) • Verabschiedung Hund mit Leckerli 	
→ <u>an TN aushändigen:</u>	<ul style="list-style-type: none"> ✓ „Fragebogen für TN“ ✓ Feedback über gemeinsam verlebte Zeit mit Hund 	

13.Sitzung: 06.06.19

Aktivwerden (90 Min.)

Abschiedsausflug zum Tierheim
Kitzingen

- Jeder TN übernimmt für die Dauer eines Spaziergangs die Verantwortung für einen Hund.
- TN können ihr Hundefachwissen anwenden und erleben sich in diesem Bereich als kompetent.
- Möglichkeit mit anderen TN in ungezwungenem Setting des Spaziergangs miteinander in Kontakt zu treten.

1.1 Arbeitsblätter zu Sitzung 1 (21.02.19)

Befindlichkeitsbarometer

Anwendung:

Das Befindlichkeitsbarometer soll jeweils am Beginn sowie am Ende der jeweiligen Sitzungen abgefragt werden.

Die Einschätzung erfolgt über Smileys, welche die Teilnehmer aus dem täglichen Umgang mit ihrem Smartphone kennen.

So sucht sich jeder jeweils ein passendes Smiley, das die persönliche Stimmung am besten widerspiegelt. Im Anschluss kann - wer möchte - jeder kurz in der Sitzgruppe etwas zu seiner Befindlichkeit sagen.

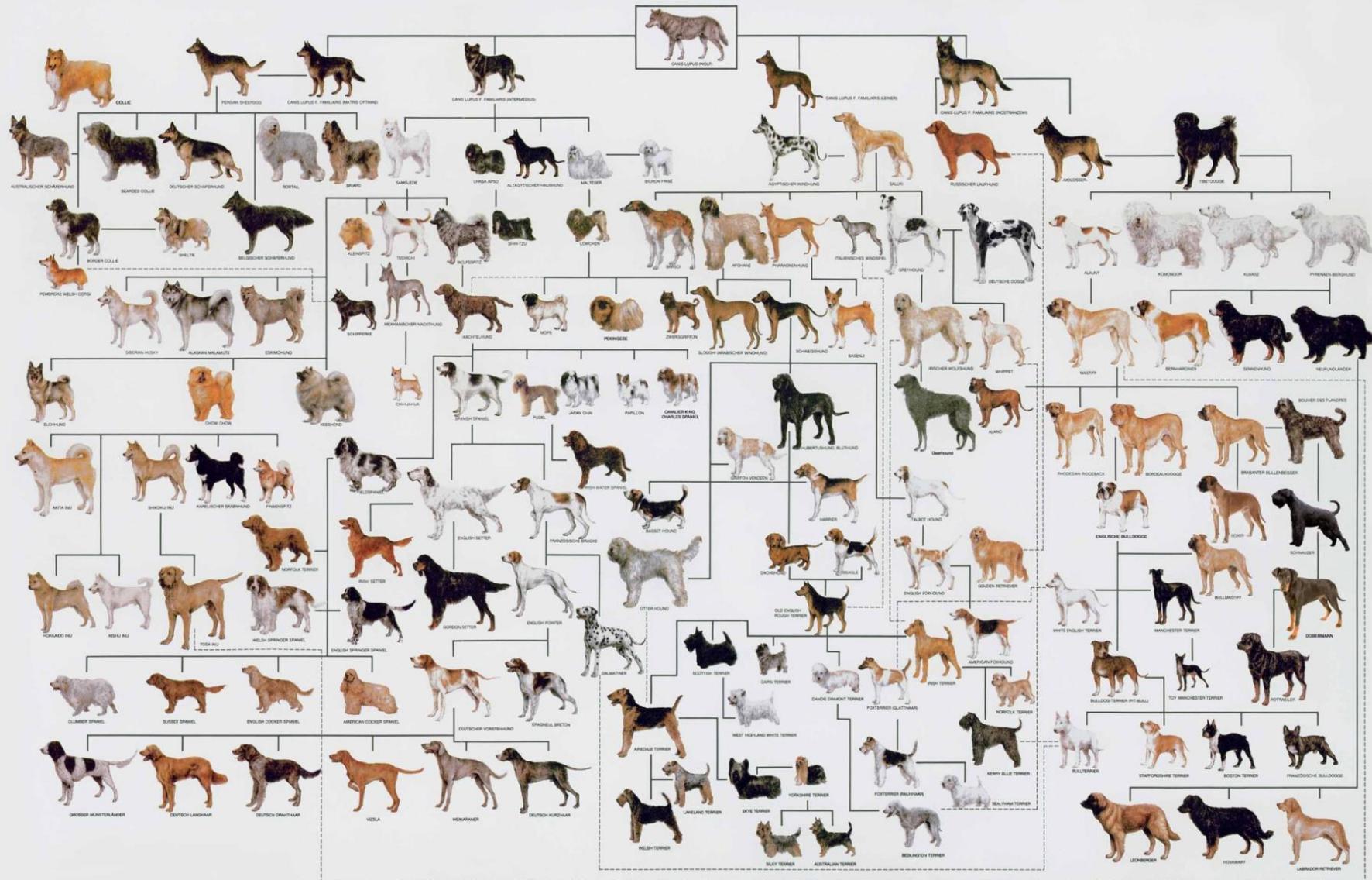
Die jeweilige Stimmung wird von der Praxisanleiterin schriftlich festgehalten.

Da jeder Teilnehmer selbst ein Befindlichkeitsbarometer für die einzelnen Sitzungen besitzt, kann jeder für sich auch noch die Befindlichkeit aufschreiben, um sich im Verlauf bewusst machen zu können, dass die eigene Befindlichkeit variieren kann. Den jeweiligen Grund für die individuelle Stimmung kann im Anschluss auch noch auf den Befindlichkeitsblättern von jedem Teilnehmer festgehalten werden.

Legende der Smileys:

Smiley	Bedeutung
	Ich fühle mich richtig gut und ich habe keine Probleme.
	Ich fühle mich gut.
	Ich fühle mich soweit noch gut.
	Ich fühle mich nicht so gut.
	Ich fühle mich gar nicht gut.
	Ich fühle mich schlecht und mich plagen Probleme.

STAMMBAUM DER HUNDERASSEN



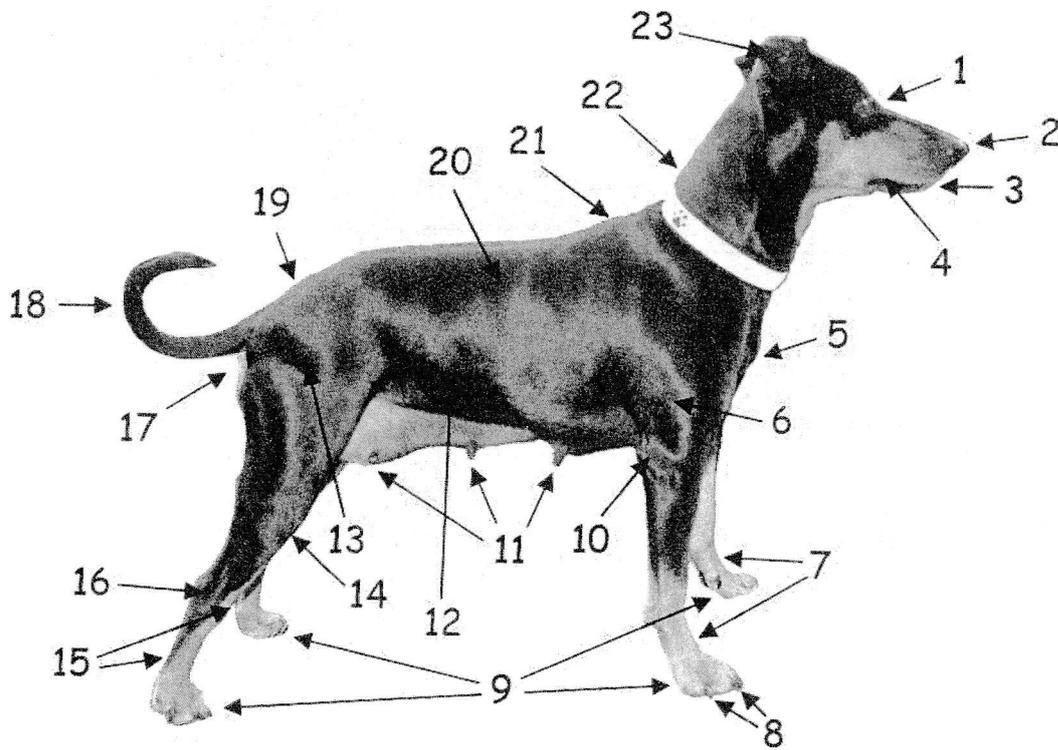
Ursprungshunderassen und ihre Eigenschaften

Rasse	Eigenschaften	Vertreter der Rasse
Herdenschutzhunde	<ul style="list-style-type: none"> orientieren sich territorial, bewachen Herde/Grundstück entscheiden genau zwischen Freund/Feind greifen selbstständig an, mutig 	<ul style="list-style-type: none"> Kangal Pyrenäenberghund Karpatenschäferhund
Kriegs- und Kampfhunde	<ul style="list-style-type: none"> ausgebildet um Bullenherden anzugreifen / im Nahkampf anzugreifen + dabei immer Nerven zu behalten. hohe Reizschwelle geringes Schmerzempfinden im Umgang mit Menschen sehr geduldig 	<ul style="list-style-type: none"> Mastiff Deutsche Dogge Bulldogge Sennenhunde Bernhardiner Rottweiler Mops
Laufhunde	<ul style="list-style-type: none"> für die Jagd verwendet, um Fährten des Wildes zu verfolgen, hartnäckig & sicher untereinander und mit Menschen gut verträglich 	<ul style="list-style-type: none"> Beagle Dachshund
Vorstehhunde, Retriever, Stöberhunde	<ul style="list-style-type: none"> Jagdbegleiter mit guten Apportier- und Stöbereigenschaften hohe Reizschwelle 	<ul style="list-style-type: none"> Retriever Labrador <p>→ höheres Aggressionspotenzial:</p> <ul style="list-style-type: none"> Pudel Pointer Setter
Nordische Rassen	<ul style="list-style-type: none"> vielseitig einsetzbar sehr selbstständig Menschen gegenüber freundlich mit anderen Hunden eher unverträglich 	<ul style="list-style-type: none"> Samojede Sibirian Husky Malamut
Hütehunde	<ul style="list-style-type: none"> angeborener Hetztrieb extrem lauffreudig selbstbewusst, willensstark einige sehr bellfreudig 	<ul style="list-style-type: none"> Schäferhund Bobtail Collie Australian Shepard
Terrier	<ul style="list-style-type: none"> Jagdhund, die Wild aufspüren, es jagen und töten hoher Bewegungsdrang niedrige Reizschwelle außerordentlich aktiv und mutig 	<ul style="list-style-type: none"> Foxterrier Jack Russell Westhighland Terrier
Südliche Hunderassen	<ul style="list-style-type: none"> Jagd- und Windhunde, die auf Sicht jagen sehr selbstständig verfügen über starken Hetztrieb 	<ul style="list-style-type: none"> Windhunde haarlose Hunde

aus:

Kirchpfeing, M. (2012): Hunde in der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, München: Ernst
Reinhardt
Verlag

A Der Körper des Hundes - Lösung



- | | |
|--------------------------|------------------|
| 1. Auge | 13. Hüfte |
| 2. Nase | 14. Knie |
| 3. Fang (Maul, Schnauze) | 15. Hinterfüße |
| 4. Lefzen | 16. Sprunggelenk |
| 5. Brust | 17. After |
| 6. Schulter | 18. Rute |
| 7. Vorderfüße | 19. Kruppe |
| 8. Krallen | 20. Rücken |
| 9. Pfoten | 21. Widerrist |
| 10. Ellenbogen | 22. Hals |
| 11. Zitzen | 23. Ohr |
| 12. Bauch | |

Lösung:

1	Nase	9	Hinterpfoten
2	Auge	10	Penis
3	Ohr	11	Bauch
4	Hals	12	Ellbogen
5	Rücken	13	Vorderpfoten
6	Kruppe (hinterer Rücken)	14	Brust
7	Rute (Schwanz)	15	Lefzen
8	Sprunggelenk	16	Fang (Maul, Schnauze)

Die einzelnen Körperteile des Hundes:

1

9

2

10

3

11

4

12

5

13

6

14

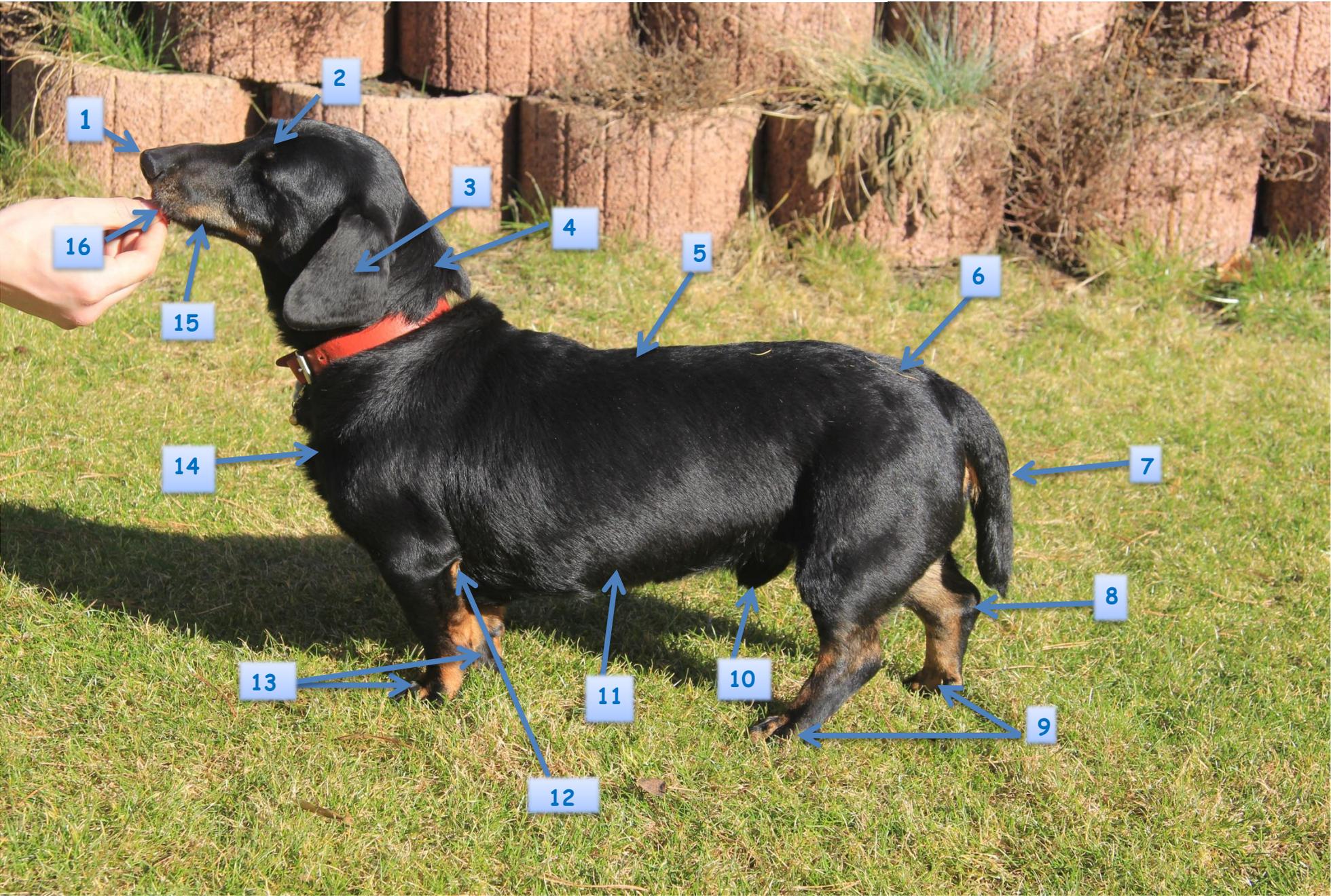
7

15

8

16

Die Körperteile des Hundes



1.2 Arbeitsblätter zu Sitzung 2 (27.02.19)

Beschwichtigungssignale beim Hund

Beschwichtigungssignal	Warum macht der Hund das?	Wann macht der Hund das?
Züngeln 	<p>Bei zu starker körperlicher Nähe, die Hund unangenehm ist.</p> <p>→ auffälligstes Signal</p> <p>→ <u>Herkunft:</u> Welpen lecken Maulwinkel als aktives Unterwerfungssignal</p> <p>→ <u>Achtung:</u> Hund schleckt auch Lefzen nach gutem Fressen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beim Anleinen des Hundes wird sich über dessen Kopf gebeugt. • Person berührt mit seiner Hand ständig den Kopf des Hundes.
Blinzeln 	<p>Durch starren Blickkontakt fühlt sich Hund unsicher und möchte seine friedliche Stimmung zeigen.</p> <p>→ durch: - Augen zusammenkneifen - Blinzeln - abwendender Blick - wandernde Augen</p> <p>↳ Hund versucht Situation zu deeskalieren, damit sie nicht „gefährlich“ wird.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Beim direkten Anstarren des Hundes mit Blickkontakt. • Dem Hundegesicht wird sich zu sehr genähert.
Gähnen 	<p>Wenn Hund Artgenossen und sich selbst in stressigen Situationen beruhigen will.</p> <p>→ Wenn der Hund müde ist, gähnt er auch.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Vor einem aufregenden Spaziergang, um sich selbst zu beruhigen.
Abwenden/Rücken zudrehen 	<p>Höflichkeitsgeste, mit der der Hund zeigen will, dass er nicht auf Streit aus ist.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn der Mensch sich über den Hund ärgert und seinen Ärger dem Hund auch direkt zeigt. <p>① <u>Info:</u> Der Mensch sollte ruhig und liebevoll mit dem Hund sprechen, um ihm klarzumachen, dass alles in Ordnung ist.</p>
Bewegung verlangsamen 	<p>Wenn die Stimmung für den Hund zu stressig oder aggressiv wird, verlangsamt er seine Bewegung und beginnt zu „trödeln“.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wenn der Mensch in Eile und gestresst ist, werden Duftmarken am Weg besonders genau studiert. • Bei einem schnellen Nähern eines anderen Hundes.

Hinsetzen/Hinlegen



Der Hund zeigt dieses Verhalten in Situationen, die ihm zu wild sind und ihm deswegen Angst machen.

- Beim wilden Spiel unter Artgenossen.
- Wenn der Hund sich vom Menschen zu sehr bedrängt fühlt.

Schnüffeln (am Boden)



Der Hund versucht sich selbst zu beruhigen und die angespannte Situation zu entspannen.

- Gegenüber wird vorsichtig beobachtet.
- Übersprungshandlung*, die für den Menschen keinen Sinn macht.

- In Situationen, die den Hund überfordern.
- Wenn schnell und direkt auf den Hund zugegangen wird.
- Wenn vom Hund zu viele anspruchsvolle Aufgaben erwartet werden.

→ Hund nimmt sich „Auszeit“.

Spielstellung



Hund möchte mit Spielstellung deutlich machen, dass es hier nur um Spaß geht. Eine Bedrohung soll so vorgebeugt werden.

- im Spiel mit anderen Hunden / Mensch

„Pföteln“ / Heben einer Pfote



Hund fühlt sich in Situation unwohl und möchte zeigen, dass er nicht auf Ärger aus ist.

- bei Begegnungen mit anderen Hunden
- bei ungewohnten, zu nahen Begegnungen mit ihm unbekanntem Menschen

Bogen laufen



Höfliche Annäherung an anderen Hund

- Beide Hunde können sich bei dieser Form des Annäherns sicher sein, dass das gegenseitige Kennenlernen friedlich abläuft.

- beim Annähern an ein fremdes, unbekanntes Lebewesen.

„Splitten“/Sich zwischen zwei Lebewesen stellen



Der Hund versucht mit diesem Verhalten einer möglichen Auseinandersetzung zwischen zwei Lebewesen, die er zuvor beobachtet hat, vorzubeugen.

- Zwei Personen umarmen sich innig.
- Zwei Personen sitzen eng nebeneinander auf dem Sofa.

→ Achtung:
Das Verhalten sollte nicht als mögliches Zeichen von Eifersucht oder Dominanz falsch eingeschätzt werden.

Urinieren



Dieses Verhalten gehört bei Hunden zum guten Ton in der Kommunikation und wird aus verschiedenen Gründen gezeigt:

- Markieren
- Beschwichtigen
- Bedürfnis sich zu erleichtern
- aktuelle Befindlichkeit wird für andere Hunde ausgedrückt.

Übersprungshandlungen

- Ersatzhandlungen, die der Hund zeigt, wenn er unter starkem Druck steht und mit einer bestimmten Situation nicht zurechtkommt.
- Solche Handlungen helfen dem Hund dabei, seine aktuelle innere Spannung zu lösen und sich selbst wieder zu beruhigen.

Solche Übersprungshandlungen sind z. B.:



sich kratzen



Gähnen



Schnuppern



Niesen

① Achtung: Es muss die Situation beobachtet werden, in der der Hund das Verhalten zeigt; denn nicht immer ist ein solches Verhalten gleich ein Zeichen von Überforderung!

Literatur:

- *Gespürnase online* (2006): <https://www.gespuernase.de/beschwichtigungssignale-erkennen-und-anwenden/>
[Heruntergeladen am: 25.11.18 um 21:02 Uhr]
- *Partner Hund Extra* (2018): Mensch und Hund - ein starkes Team. Ein Herz für Tiere
Media GmbH, München
- *Rütter, M.* (2016): Sprachkurs Hund mit Martin Rütter. Körpersprache und Kommunikation. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart

Regeln im Umgang mit dem Hund

1. Wie ich dem Hund richtig begegne:

- Der Gruppenhund ist ein Lebewesen - wie ich - und kein Spielzeug.
- Jeder Hund ist anders und hat unterschiedliche gute und schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht.
Ich bin vorsichtig bei fremden Hunden und erkundige mich erst beim Besitzer nach dem Hund.
- Wenn der Hund mich noch nicht richtig kennt, stürme ich nicht auf ihn zu, sondern gehe in die Hocke und lasse ihn erst vorsichtig an meiner Hand schnuppern.
- Ich laufe vor einem fremden Hund nie davon, auch wenn er mir Angst macht. Ich bleibe ruhig stehen und schaue am Hund vorbei, lege meine Arme an den Körper und laufe langsam weg.
- Ich beuge mich nie mit meinem Oberkörper über den Hund, da er kleiner ist und dann Angst vor mir hat.
- Ich gehe immer von vorne auf den Hund zu, da er sich erschreckt, wenn ich mich ihm von hinten nähere. Es kann dann passieren, dass er aus Angst nach mir schnappt.
- Ich wedel nicht wild mit meinen Händen vor dem Hund, da er dieses Verhalten als Bedrohung auffassen könnte. Wenn er vor mir Angst hat, dann versucht er sich zu verteidigen.
- Wenn der Hund etwas frisst, lasse ich ihn in Ruhe und versuche ihm nicht sein Fressen wegzunehmen.
Der Hund wird sein Fressen verteidigen und dann versehentlich nach mir schnappen.

2. Sauberkeit:

- Wenn ich den Hund mit meinen Händen angefasst habe, wasche ich mir meine Hände gründlich mit Seife.
- Wenn der Hund etwas dreckig gemacht hat, muss die Stelle gründlich feucht mit geeigneten Putzmitteln gereinigt und danach jeweils desinfiziert werden.
- Hat der Hund sein Geschäft verrichtet, hebe ich es mit einer Plastiktüte auf und entsorge sie in einem Mülleimer.
- Während der Essenszubereitung und dem gemeinsamen Essen darf der Hund sich nicht im Wohnbereich aufhalten.
- Der Hund darf nicht in den Küchenbereich und die Speisekammer.

3. Ausdrucksverhalten und Beschwichtigungssignale vom Hund

- Wenn der Hund sich auf sein Liegekissen im Büro zurückzieht, möchte er seine Ruhe haben. Ich lasse ihn deswegen in Ruhe.
- Der Hund freut sich nicht immer, wenn er mit dem Schwanz wedelt. Es kommt ganz auf die Situation an.
 - ✦ Wenn er verunsichert ist, wedelt er mit leicht-gesenktem Schwanz.



Ich lasse den Hund in Ruhe, wenn ich mir nicht sicher bin, um
Gefahrsituationen vorzubeugen!

- Wenn der Hund von mir wegläuft: → bedränge ich ihn nicht.
 - halte ich ihn nicht fest.
 - laufe ich ihm nicht nach.
- Der Hund kommt selbst zu mir, wenn er meine Nähe möchte.
- Mir sind die unterschiedlichen Gründe für das Bellen bekannt. Grundsätzlich verhalte ich mich vorsichtiger gegenüber dem Hund, wenn er bellt und hole mir Hilfe bei der pädagogischen Hundeführerin.
- Ich kenne die unterschiedlichen „Beschwichtigungssignale“ und weiß, dass diese der Hund zeigt, wenn er gestresst ist. Sollte der Gruppenhund eines dieser Signale zeigen, lasse ich ihn in Ruhe und weise alle anderen darauf hin, dass der Hund in Ruhe gelassen werden möchte.

1. Im Park ist allerhand los! Schaut euch die eingekreisten Situationen ganz genau an. Überlegt, in welchen Situationen sich die Kinder richtig verhalten und in welchen Situationen sie sich dem Hund gegenüber falsch verhalten. Zeichnet ein ☺ neben den Kreis, wenn der Hund sich gerade wohlfühlt, und ein ☹, wenn er sich gerade bedroht fühlt.

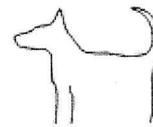
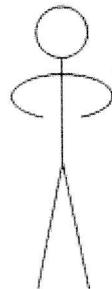


1.3 Arbeitsblätter zu Sitzung 3 (13.03.19)

Körpersprache von Mensch und Hund



Wenn sie super gut drauf sind, fühlen sie sich leicht.



Wenn sie andere beeindrucken wollen, machen sie sich groß und breit.

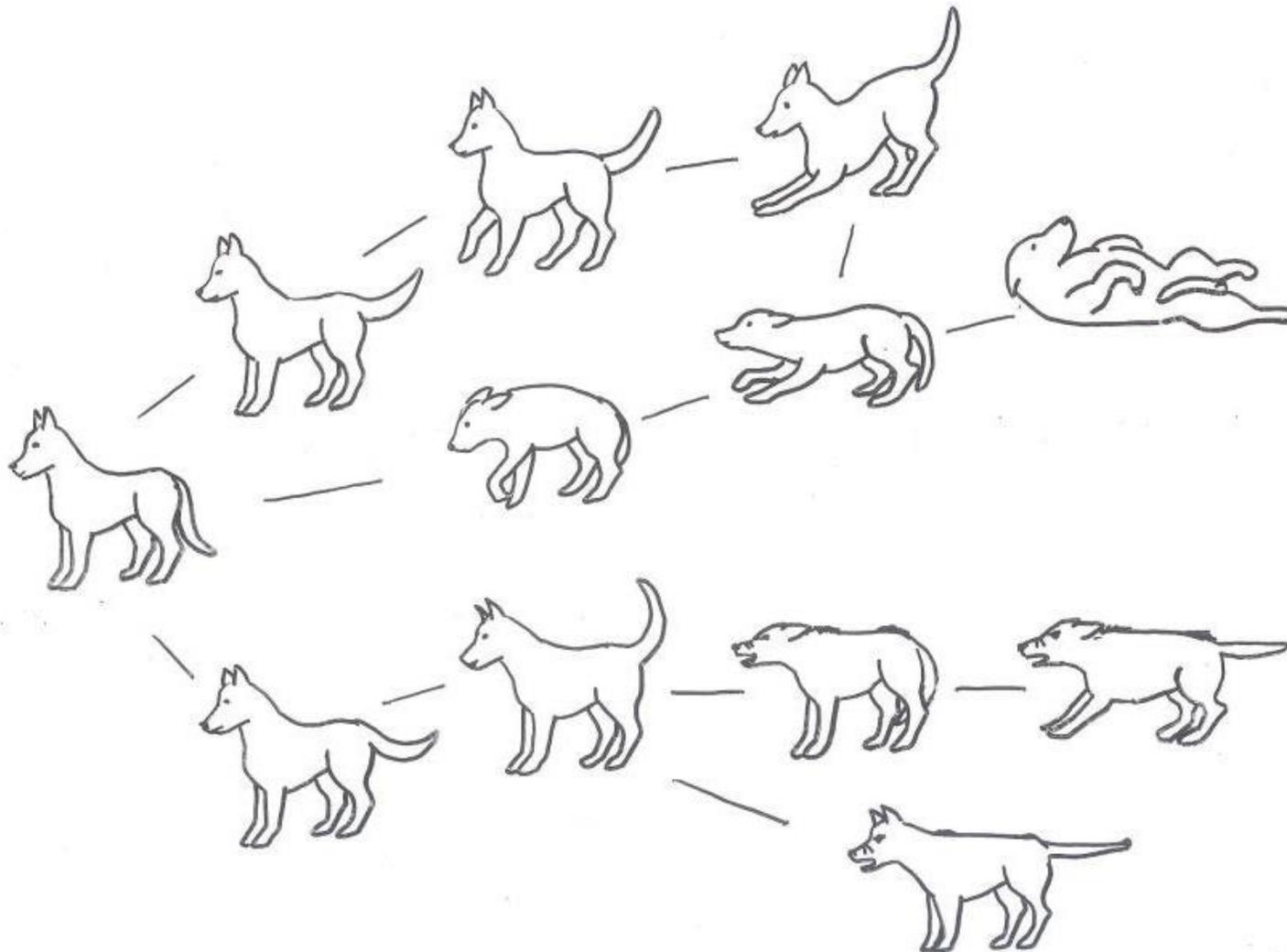


Wenn sie sich einfach wohl fühlen, sind sie locker.

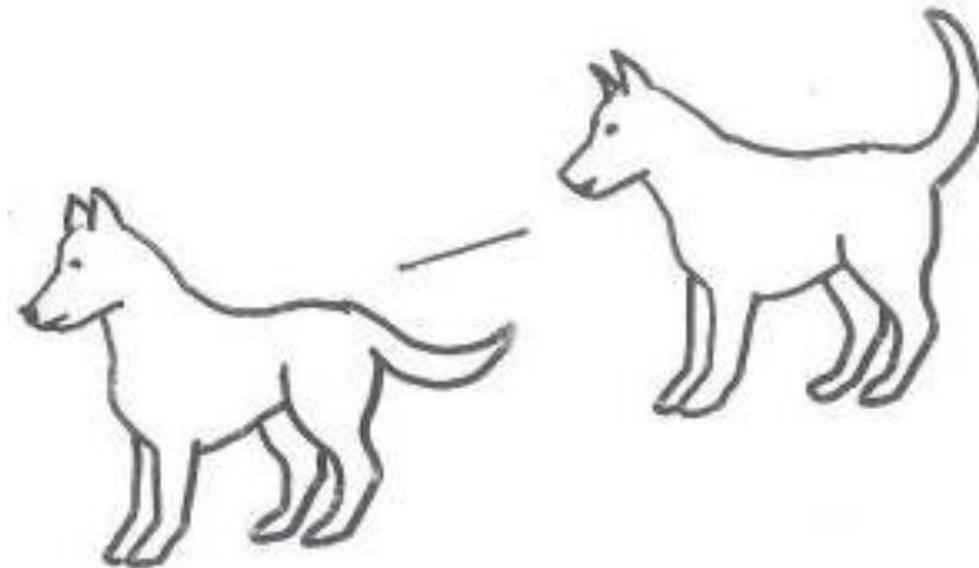


Wenn sie schlecht drauf sind, machen sie sich klein.

Die Körpersprache des Hundes



Das Imponierverhalten



Mensch

- *steht mit beiden Beinen mit einem sicheren, breiten Stand da.*
- *Fußspitzen zeigen leicht nach außen.*
- *intensiver Blick zu gegenüber*
- *geschwellte Brust, die Kraft zeigen soll*
- *aufgerichteter Oberkörper*

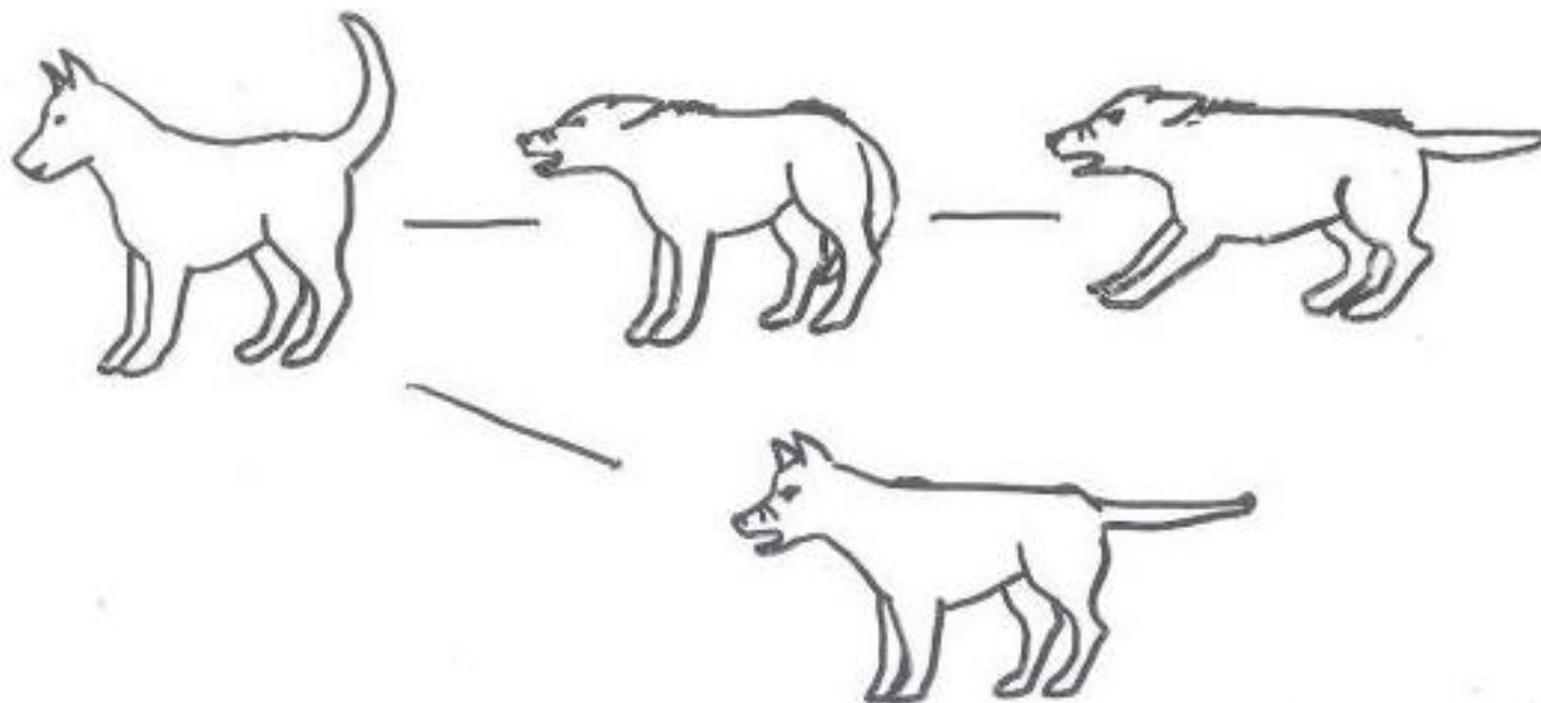


Hund

- *versucht mit Körper größer zu wirken:*
 - ↳ *alle Gliedmaßen sind gestreckt.*
 - ↳ *Körper richtet sich hoch auf.*
 - ↳ *Hals wird steil nach oben mit erhobenem Kopf und waagrechter Schnauze gehalten.*
- *„hölzener“ Gang: Langsamer Gang, da alle Muskeln angespannt sind und die Gelenke möglichst wenig gebeugt werden.*
- *Blick von Artgenossen abgewandt wegen sozialer Überlegenheit*
- *Haare des Rücken- und Nackenbereichs können leicht aufgestellt sein aufgrund der Erregung.*



Das Droh- und Angriffsverhalten



① Das Droh- und Angriffsverhalten entsteht aus dem vorausgegangenen Imponierverhalten!

① Hund kämpfen meist „gehemmt“, so dass es nicht zu Verletzungen kommt!

Mensch

- intensiver Blick, der durch die Dauer den Gegner die eigene Stärke anzeigen soll
- kneift die Augen und schaut eindringlich „Gegner“
- steht aufrecht und straff
- stehen auf breiten Beinen mit fest ausgestellten Füßen signalisiert Anspruch auf Standfläche
- aufblähen der Brust
- gerade-aufgerichteter Kopf, bevor dieser zum Angriff gesenkt wird



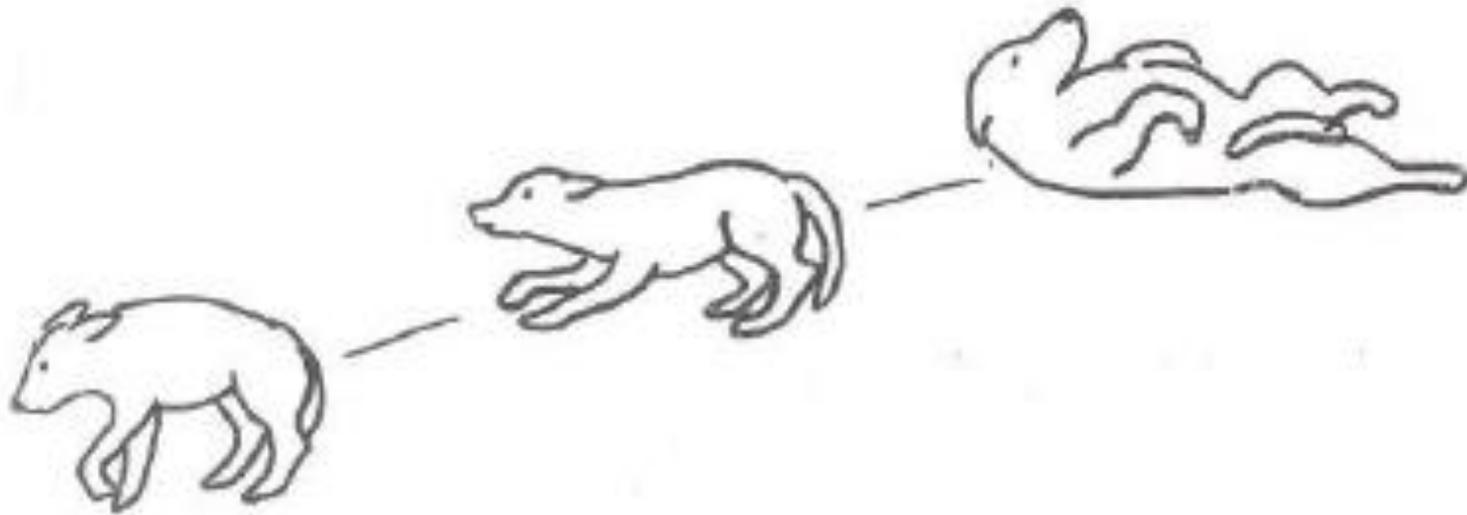
Hund

→ Die Körperhaltung ähnelt dem Imponierverhalten!

- steht steifbeinig und hat sein Gewicht leicht nach vorne verlagert
- sträubt häufig Hals- und Nackenhaare
- hebt seinen Schwanz über den Rücken, wobei auch hier das Fell gesträubt sein kann
- der Schwanz (Rute) ist steif und kann leicht vibrieren
- trägt Kopf leicht gesenkt, so dass Kopf und Rücken eine Linie bilden
- Gesichtsausdruck: kurze, runde Maulwinkel, die sich nach vorne zu einem Zähnefletschen hochziehen
- richte Ohren nach vorne
- fixiert knurrend den Gegner
- kann kurz vor Angriff zu einem Züngeln kommen



Angstverhalten und Unterwerfung beim Hund

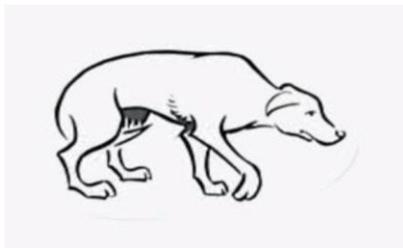


① Der ängstliche Hund zeigt seine Unsicherheit erst durch Beschwichtigungssignale, um danach seine Angst deutlicher zu zeigen.

① Der schwächere Hund zeigt seine Demut durch aktives bzw. passives Unterwerfungsverhalten.

Angstverhalten

- Anspannung im gesamten Körper
- Blick abwenden
- Kopf abwenden
- Rutenansatz geht nach unten und bedeckt die Analregion
- Lefzen nach hinten
- Ohrenansatz nach hinten
- Körperschwerpunkt geht nach hinten
- Hund setzt sich hin
- Hund hebt eine Vorderpfote an
- Hund legt sich hin
- Hund schiebt den Rücken nach oben und senkt den Kopf
- Hund läuft weg
- Hund versteckt sich



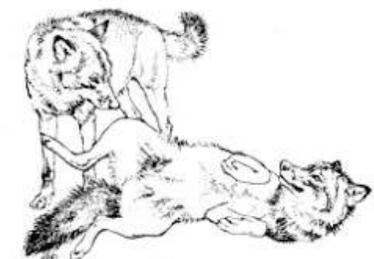
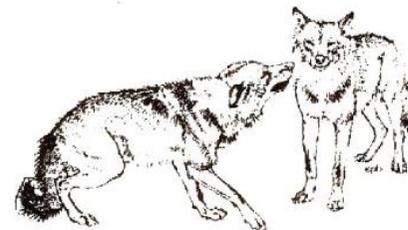
Unterwerfungsverhalten

aktive Unterwerfung

- Lecken der Schnauze des dominanten Hundes
- eng am Kopf angelegte Ohren
- mehr oder weniger eingekniffener Schwanz, wobei dieser vibrierend Wedeln kann
- geduckte Körperhaltung
- Blickkontakt mit dominantem Hund
- eng anliegendes Fell
- winseln und fiepen
- bei besonders starker Unterwerfung wird uriniert

passive Unterwerfung

- vom dominanten Hund weggedreht
- Ohren sind ganz eng am Hinterkopf angelegt
- Seiten- oder Rückenlage
- eingeklemmter Schwanz, er am Bauch anliegen kann.
- kein Schwanzwedeln
- Blickvermeidung
- kein Fiepen oder Winseln
- in Rückenlage wird oft uriniert



➔ Achtung: Einem ängstlichen Hund sollte sich nicht zu sehr genähert werden, da er keine große Nähe möchte und deswegen sich durch Abwehrschnappen plötzlich wehren könnte!

Literatur:

- *Dr. Feddersen-Petersen, D. U. (2008): Ausdrucksverhalten beim Hund. Mimik und Körpersprache. Kommunikation und Verständigung. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG*
- *Rütter, M. (2016): Sprachkurs Hund mit Martin Rütter. Körpersprache und Kommunikation. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG*
- *Molcho, S. (2013): Körpersprache. München: Wilhelm Goldmann Verlag*
- *Easy Dogs Unternehmergeellschaft (2018): <https://www.easy-dogs.net/home.html>
[Heruntergeladen am: 29.11.18 um 16:29 Uhr]*

Die sichere und unsichere Körperhaltung bei Hund und Mensch

Wer sich stark fühlt..

Mensch

- nimmt viel Raum ein: breiter Stand, beide Beine fest am Boden.
- erhebt leicht das Kinn und blickt von oben herab → Überblick
- stemmt die Arme in die Hüften oder hat die Hand in einer Hosentasche
- spricht mit fester, klarer Stimme
- hat einen selbstbewussten Gang mit großen Schritten
- lehnt sich häufiger am Stuhl zurück und betrachtet vieles scheinbar aus der Distanz
- beansprucht am Tisch viel Platz



Hund

- verlagert er sein Gewicht auf die gerade durchgestreckten Vorderbeine
- hält er seinen Kopf gerade nach oben und in Richtung des Interesses, wobei er seinen Fang leicht absenkt
- wird der Schwanz waagrecht, maximal leicht erhoben getragen
- ist der Rücken gerade



Wer sich schwach fühlt..

Mensch

- macht sich eher schmal → enger Stand
- blickt häufiger von unten nach oben
- verschränkt die Arme vor dem Körper oder hinter dem Rücken
- zeigt häufig ein unsicheres „Unschuldslächeln“, das den Stärkeren besänftigen soll
- lässt den Oberkörper einsinken
- nimmt auch eine schmale Haltung ein und macht sich auf diese Weise angreifbar
- spricht mit einer dünnen und eher leisen Stimme



Hund

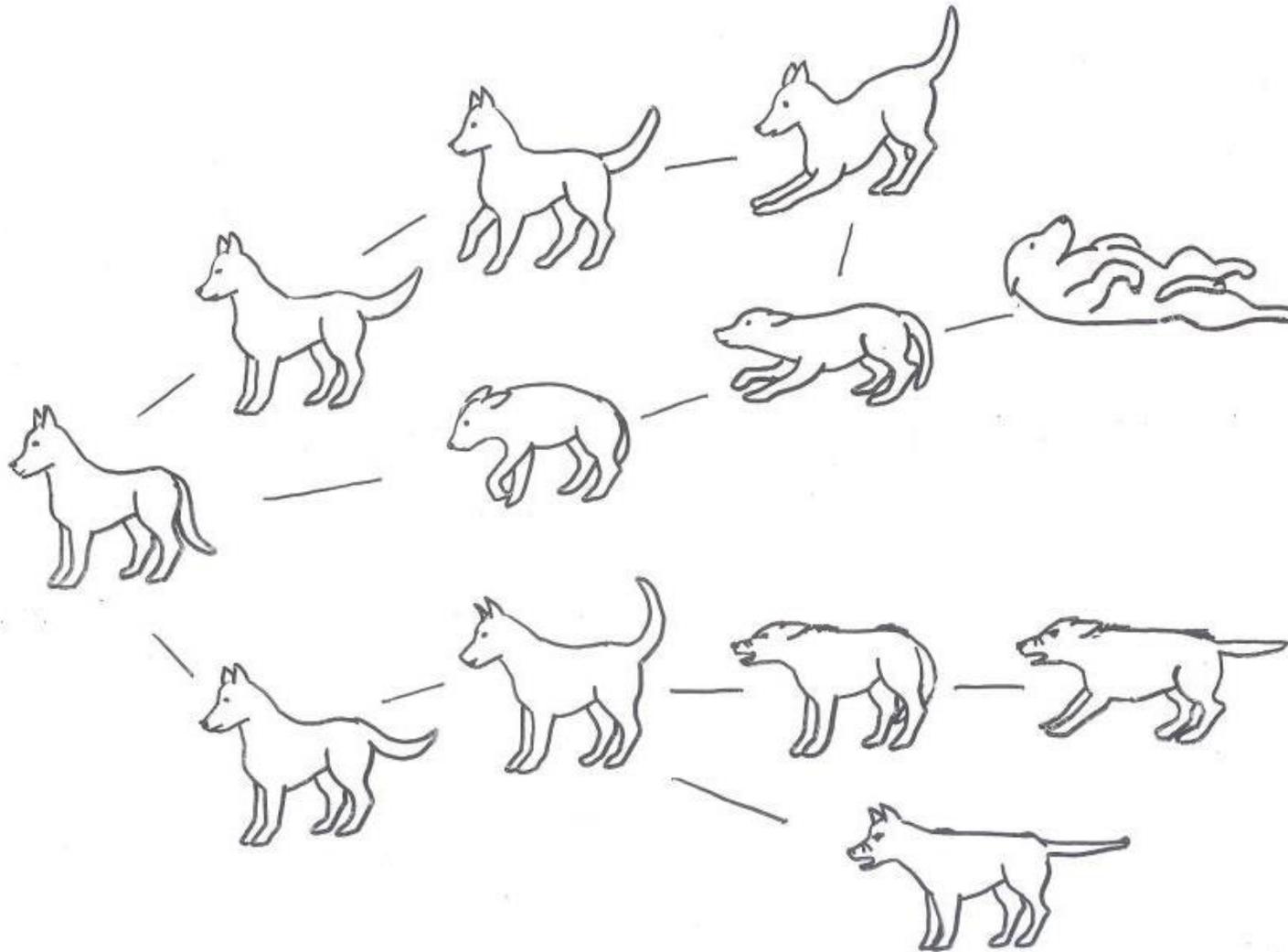
- lehnt er sich mit seinem Gewicht auf die leicht abgesenkten Hinterbeine
- ist der Schulterbereich leicht gesenkt und der Kopf wird nach vorn gestreckt
- verkleinert sich der Hund optisch und kann so auch schneller die Flucht ergreifen



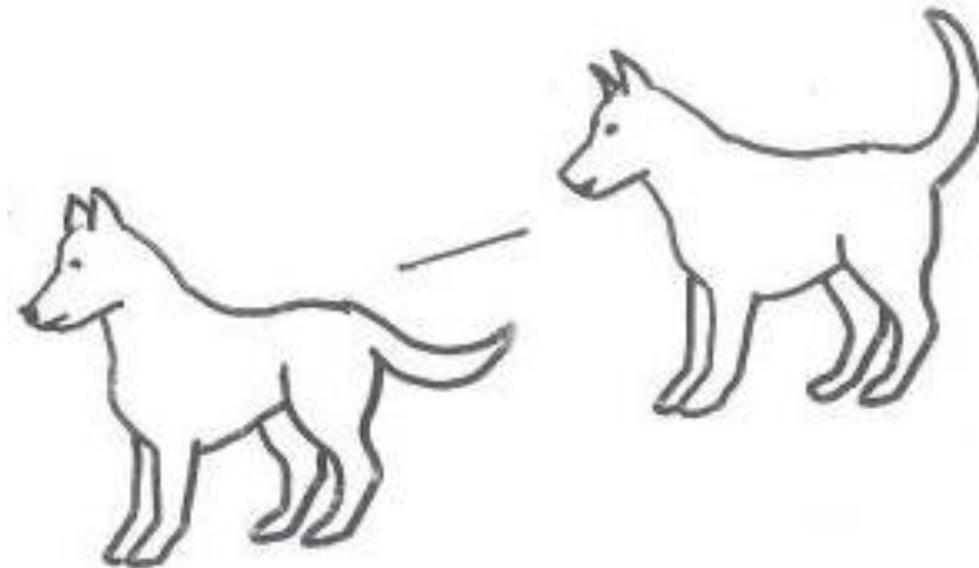
Literatur:

- *Rütter, M. (2016): Sprachkurs Hund mit Martin Rütter. Körpersprache und Kommunikation. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart*
- *Matsching, M. (2016): Körpersprache. Gestik, Mimik & Haltung: Sicher auftreten, Menschen gewinnen. Gräfe und Unzer Verlag, München*

Die Körpersprache des Hundes



Das Imponierverhalten



Mensch

- *steht mit beiden Beinen mit einem sicheren, breiten Stand da.*
- *Fußspitzen zeigen leicht nach außen.*
- *intensiver Blick zu gegenüber*
- *geschwellte Brust, die Kraft zeigen soll*
- *aufgerichteter Oberkörper*

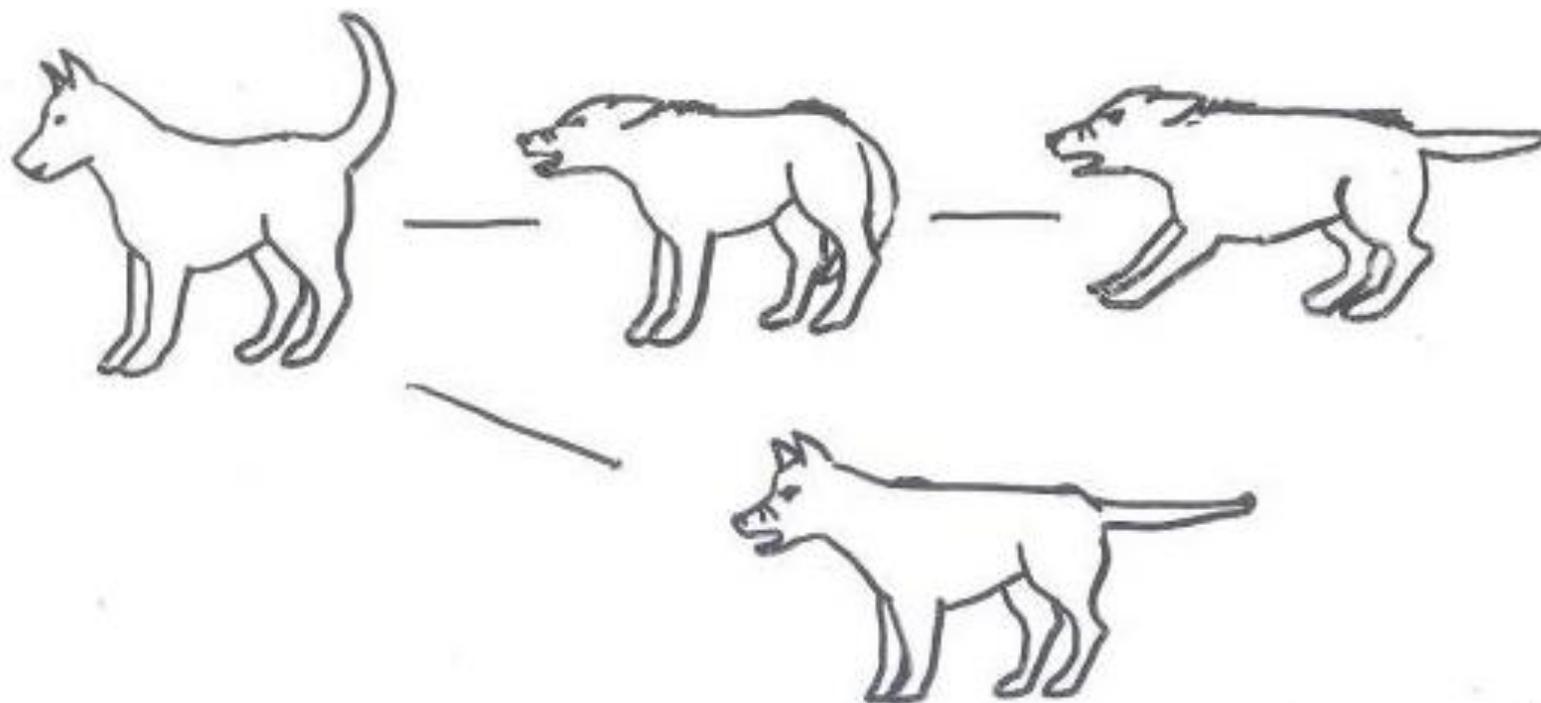


Hund

- *versucht mit Körper größer zu wirken:*
 - ↳ *alle Gliedmaßen sind gestreckt.*
 - ↳ *Körper richtet sich hoch auf.*
 - ↳ *Hals wird steil nach oben mit erhobenem Kopf und waagrechter Schnauze gehalten.*
- *„hölzener“ Gang: Langsamer Gang, da alle Muskeln angespannt sind und die Gelenke möglichst wenig gebeugt werden.*
- *Blick von Artgenossen abgewandt wegen sozialer Überlegenheit*
- *Haare des Rücken- und Nackenbereichs können leicht aufgestellt sein aufgrund der Erregung.*



Das Droh- und Angriffsverhalten



① Das Droh- und Angriffsverhalten entsteht aus dem vorausgegangenen Imponierverhalten!

① Hund kämpfen meist „gehemmt“, so dass es nicht zu Verletzungen kommt!

Mensch

- intensiver Blick, der durch die Dauer den Gegner die eigene Stärke anzeigen soll
- kneift die Augen und schaut eindringlich zu „Gegner“
- steht aufrecht und straff
- stehen auf breiten Beinen mit fest ausgestellten Füßen signalisiert Anspruch auf Standfläche
- aufblähen der Brust
- gerade-aufgerichteter Kopf, bevor dieser zum Angriff gesenkt wird



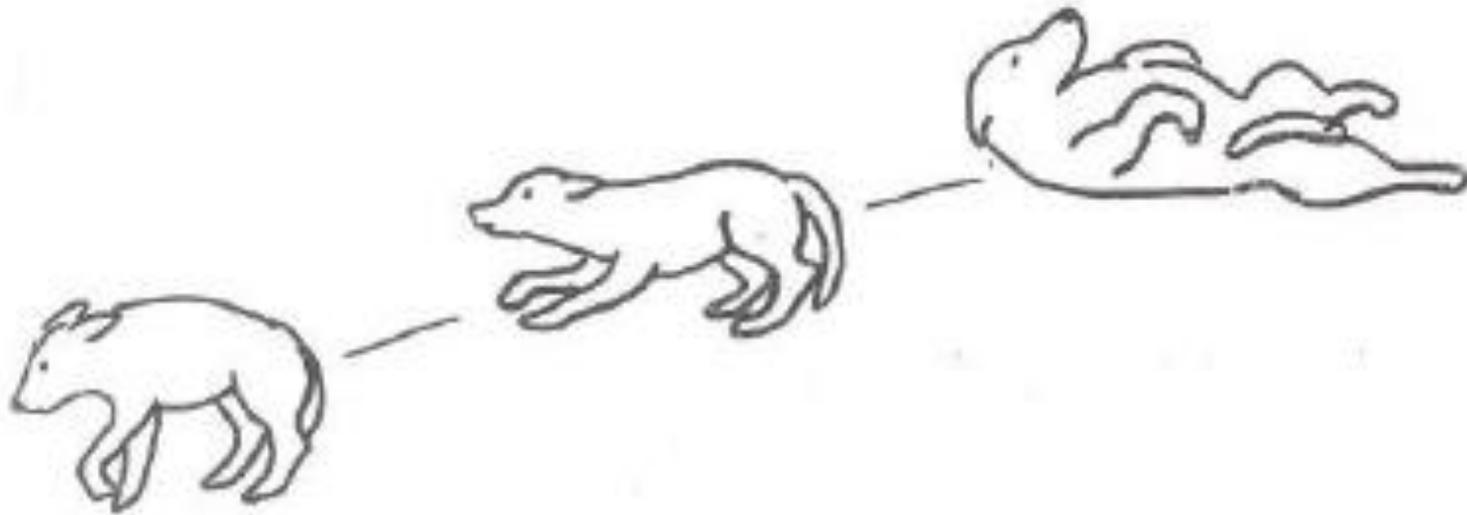
Hund

→ Die Körperhaltung ähnelt dem Imponierverhalten!

- steht steifbeinig und hat sein Gewicht leicht nach vorne verlagert
- sträubt häufig Hals- und Nackenhaare
- hebt seinen Schwanz über den Rücken, wobei auch hier das Fell gesträubt sein kann
- der Schwanz (Rute) ist steif und kann leicht vibrieren
- trägt Kopf leicht gesenkt, so dass Kopf und Rücken eine Linie bilden
- Gesichtsausdruck: kurze, runde Maulwinkel, die sich nach vorne zu einem Zähnefletschen hochziehen
- richte Ohren nach vorne
- fixiert knurrend den Gegner
- kann kurz vor Angriff zu einem Züngeln kommen



Angstverhalten und Unterwerfung beim Hund

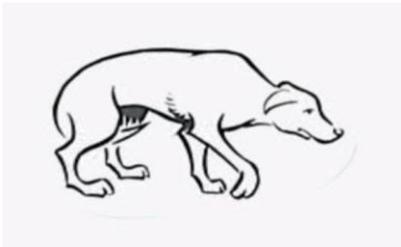


① Der ängstliche Hund zeigt seine Unsicherheit erst durch Beschwichtigungssignale, um danach seine Angst deutlicher zu zeigen.

① Der schwächere Hund zeigt seine Demut durch aktives bzw. passives Unterwerfungsverhalten.

Angstverhalten

- Anspannung im gesamten Körper
- Blick abwenden
- Kopf abwenden
- Rutenansatz geht nach unten und bedeckt die Analregion
- Lefzen nach hinten
- Ohrenansatz nach hinten
- Körperschwerpunkt geht nach hinten
- Hund setzt sich hin
- Hund hebt eine Vorderpfote an
- Hund legt sich hin
- Hund schiebt den Rücken nach oben und senkt den Kopf
- Hund läuft weg
- Hund versteckt sich



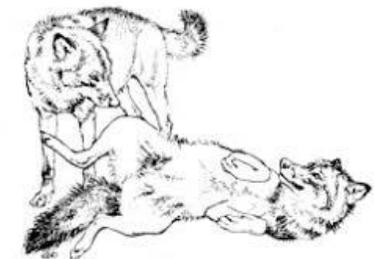
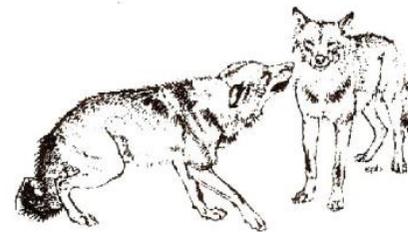
Unterwerfungsverhalten

aktive Unterwerfung

- Lecken der Schnauze des dominanten Hundes
- eng am Kopf angelegte Ohren
- mehr oder weniger eingekniffener Schwanz, wobei dieser vibrierend Wedeln kann
- geduckte Körperhaltung
- Blickkontakt mit dominantem Hund
- eng anliegendes Fell
- winseln und fiepen
- bei besonders starker Unterwerfung wird uriniert

passive Unterwerfung

- vom dominanten Hund weggedreht
- Ohren sind ganz eng am Hinterkopf angelegt
- Seiten- oder Rückenlage
- eingeklemmter Schwanz, er am Bauch anliegen kann.
- kein Schwanzwedeln
- Blickvermeidung
- kein Fiepen oder Winseln
- in Rückenlage wird oft uriniert

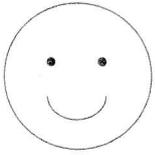


➔ Achtung: Einem ängstlichen Hund sollte sich nicht zu sehr genähert werden, da er keine große Nähe möchte und deswegen sich durch Abwehrschnappen plötzlich wehren könnte!

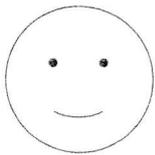
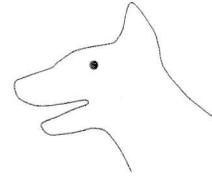
Literatur:

- *Dr. Feddersen-Petersen, D. U. (2008): Ausdrucksverhalten beim Hund. Mimik und Körpersprache. Kommunikation und Verständigung. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG*
- *Rütter, M. (2016): Sprachkurs Hund mit Martin Rütter. Körpersprache und Kommunikation. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG*
- *Molcho, S. (2013): Körpersprache. München: Wilhelm Goldmann Verlag*
- *Easy Dogs Unternehmergeellschaft (2018): <https://www.easy-dogs.net/home.html>
[Heruntergeladen am: 29.11.18 um 16:29 Uhr]*

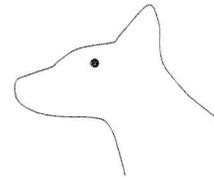
Mimik von Mensch und Hund



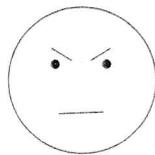
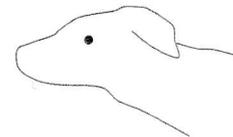
super gut drauf, überglücklich



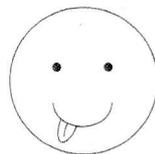
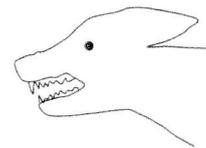
normal, entspannt, zufrieden



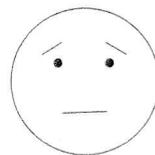
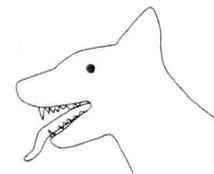
schlecht gelaunt, traurig



wütend, angriffslustig, abwehrend



auf Spiel aus, albern

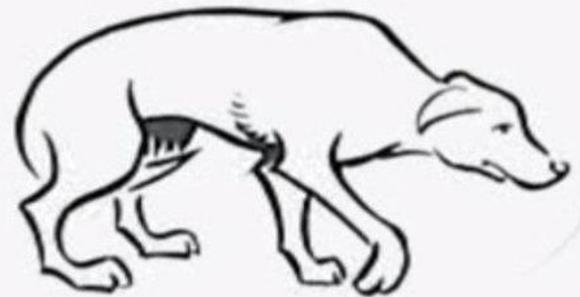
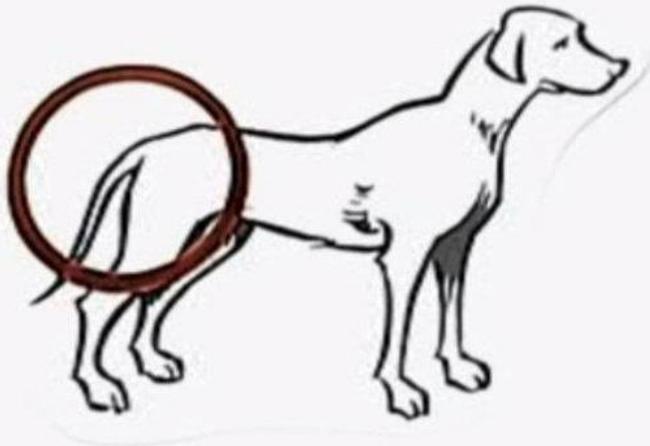
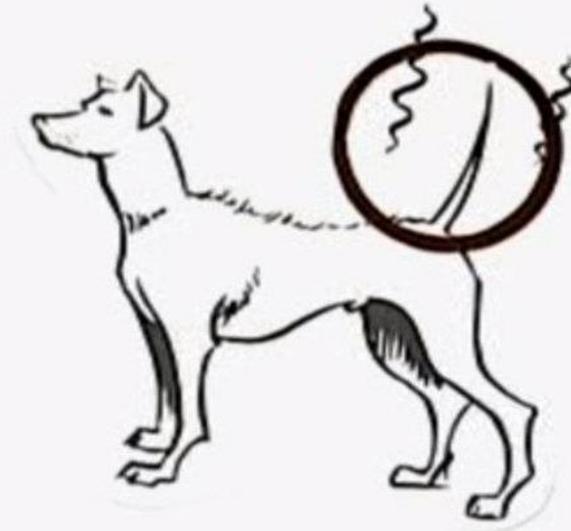
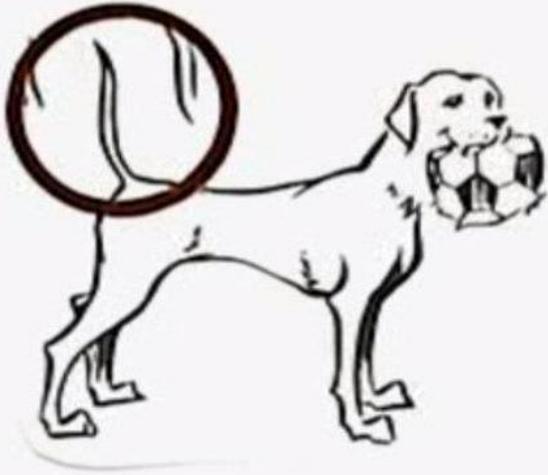


unsicher, ängstlich

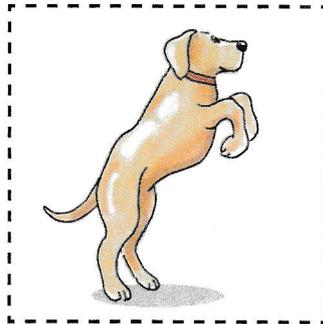


Was sagt die Körpersprache über die Gefühle der einzelnen Hunde aus?

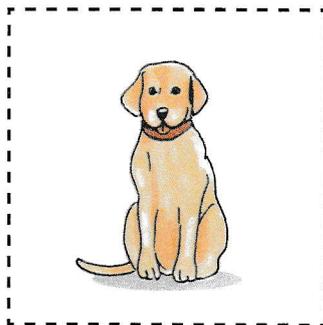
Tipp: Beachte jeweils die Stellung der Rutel!



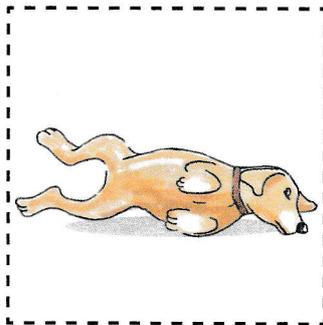
1. Schneide die Bilder und die Textkarten aus.
2. Klebe die Bilder untereinander auf.
3. Suche zu jedem Bild die passende Textkarte. Klebe sie daneben.



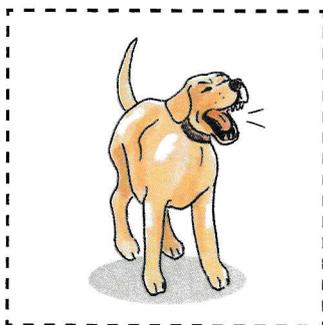
Der Hund ordnet sich unter.



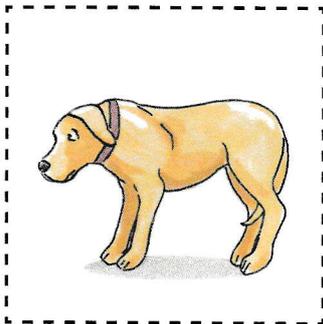
Der Hund ist aufgeregt. Er freut sich.



Der Hund hat Angst.



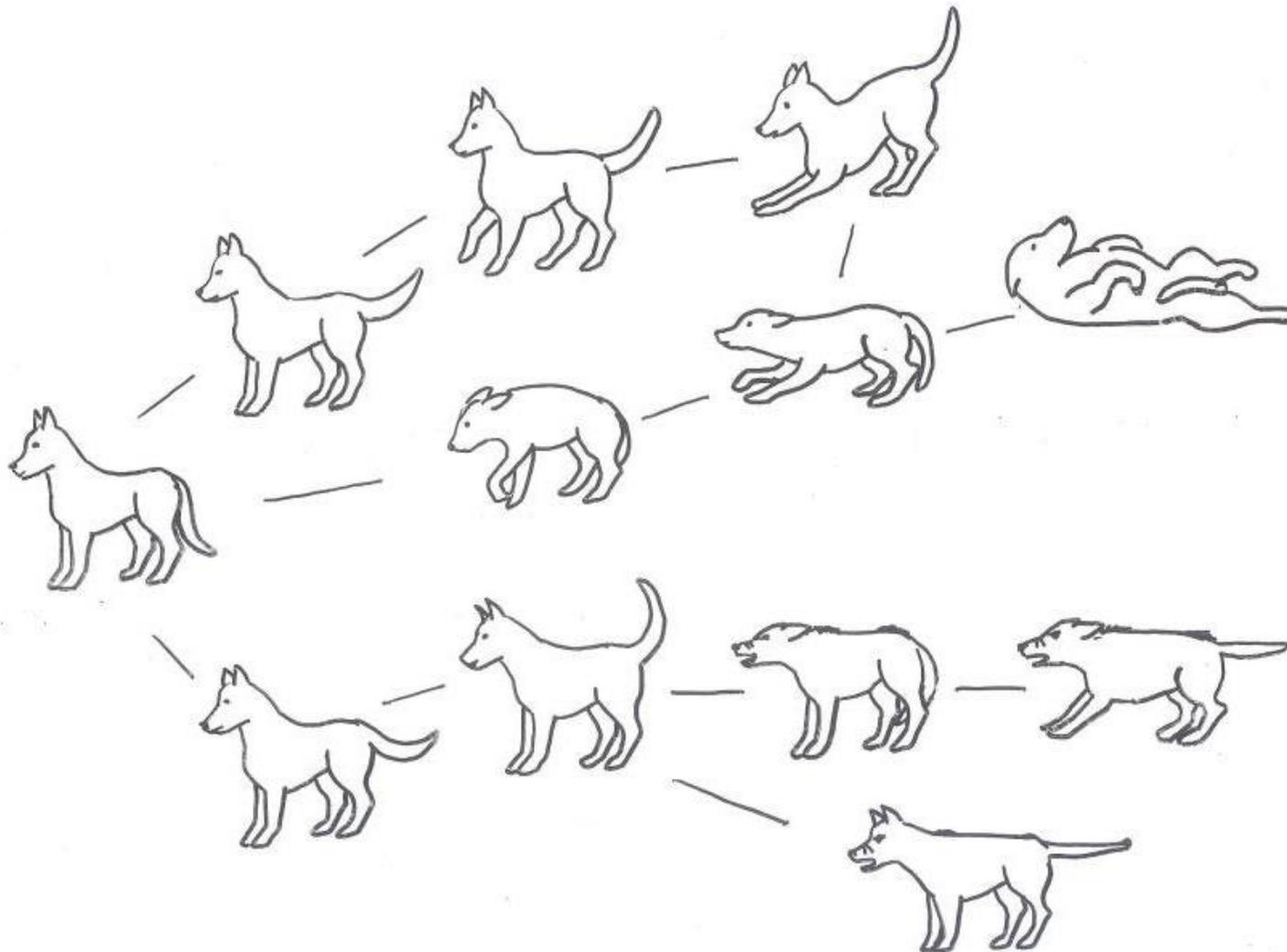
Der Hund ist freundlich gestimmt.



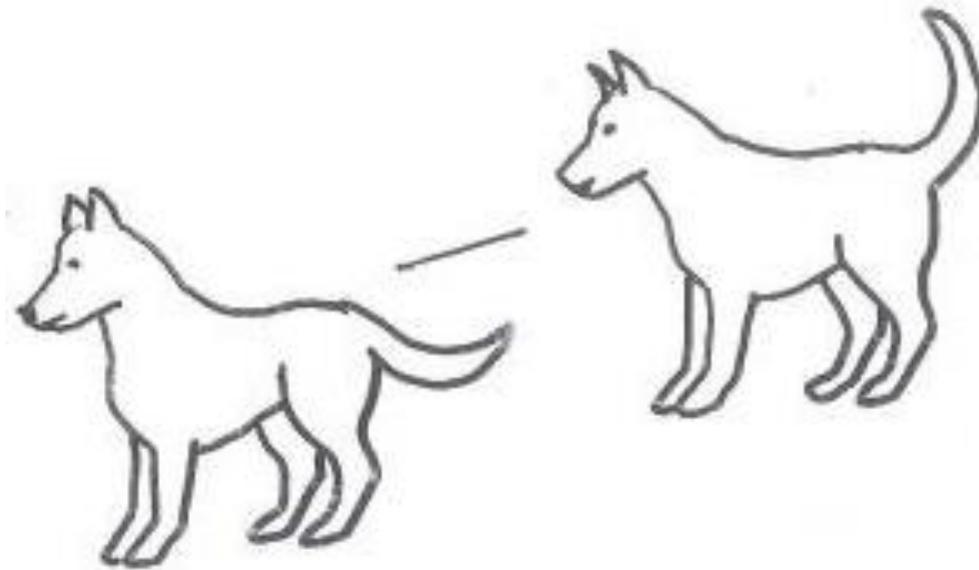
Der Hund findet etwas gar nicht gut.



Die Körpersprache des Hundes



Das Imponierverhalten



Mensch

- *steht mit beiden Beinen mit einem sicheren, breiten Stand da.*
- *Fußspitzen zeigen leicht nach außen.*
- *intensiver Blick zu gegenüber*
- *geschwellte Brust, die Kraft zeigen soll*
- *aufgerichteter Oberkörper*

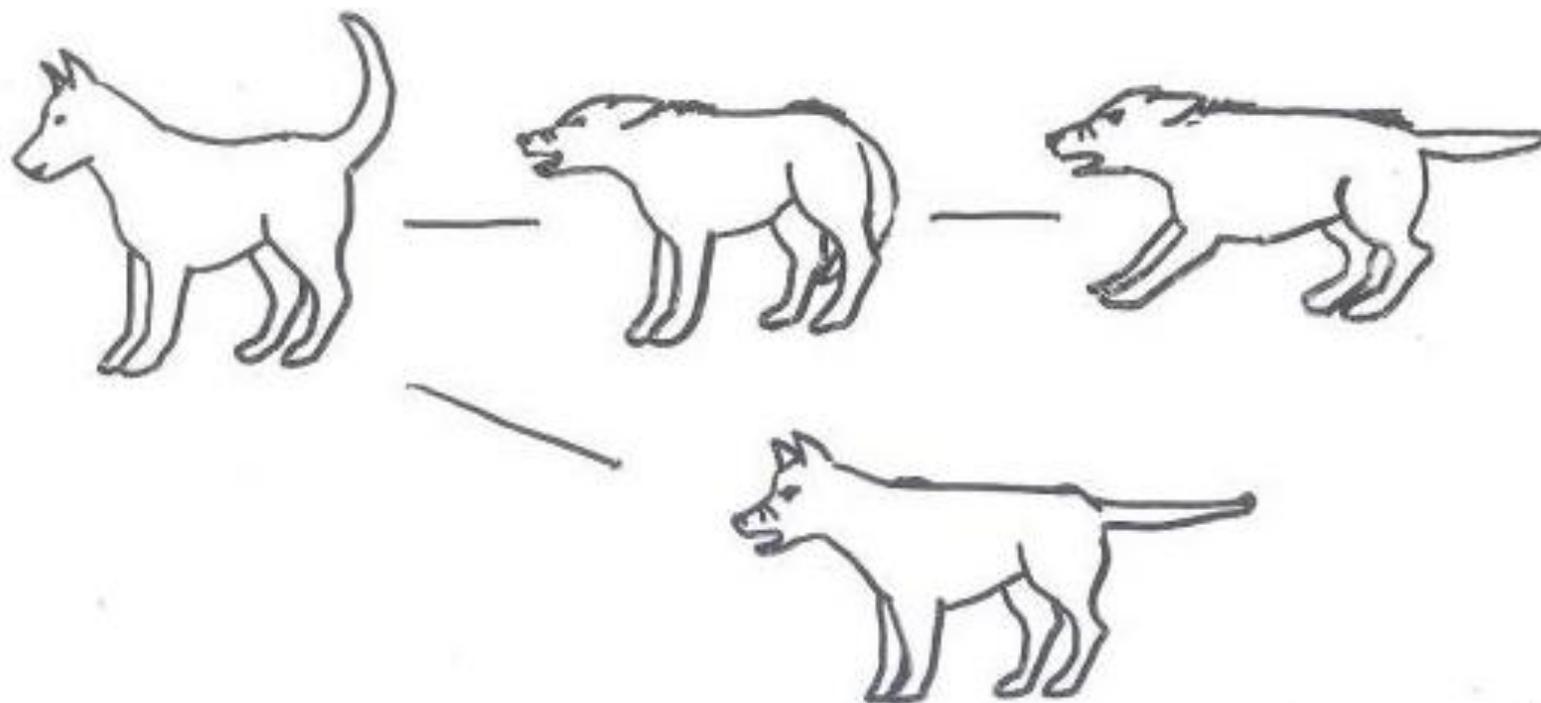


Hund

- *versucht mit Körper größer zu wirken:*
 - ↳ *alle Gliedmaßen sind gestreckt.*
 - ↳ *Körper richtet sich hoch auf.*
 - ↳ *Hals wird steil nach oben mit erhobenem Kopf und waagrechter Schnauze gehalten.*
- *„hölzener“ Gang: Langsamer Gang, da alle Muskeln angespannt sind und die Gelenke möglichst wenig gebeugt werden.*
- *Blick von Artgenossen abgewandt wegen sozialer Überlegenheit*
- *Haare des Rücken- und Nackenbereichs können leicht aufgestellt sein aufgrund der Erregung.*



Das Droh- und Angriffsverhalten



① Das Droh- und Angriffsverhalten entsteht aus dem vorausgegangenen Imponierverhalten!

① Hund kämpfen meist „gehemmt“, so dass es nicht zu Verletzungen kommt!

Mensch

- intensiver Blick, der durch die Dauer den Gegner die eigene Stärke anzeigen soll
- kneift die Augen und schaut eindringlich „Gegner“
- steht aufrecht und straff
- stehen auf breiten Beinen mit fest ausgestellten Füßen signalisiert Anspruch auf Standfläche
- aufblähen der Brust
- gerade-aufgerichteter Kopf, bevor dieser zum Angriff gesenkt wird



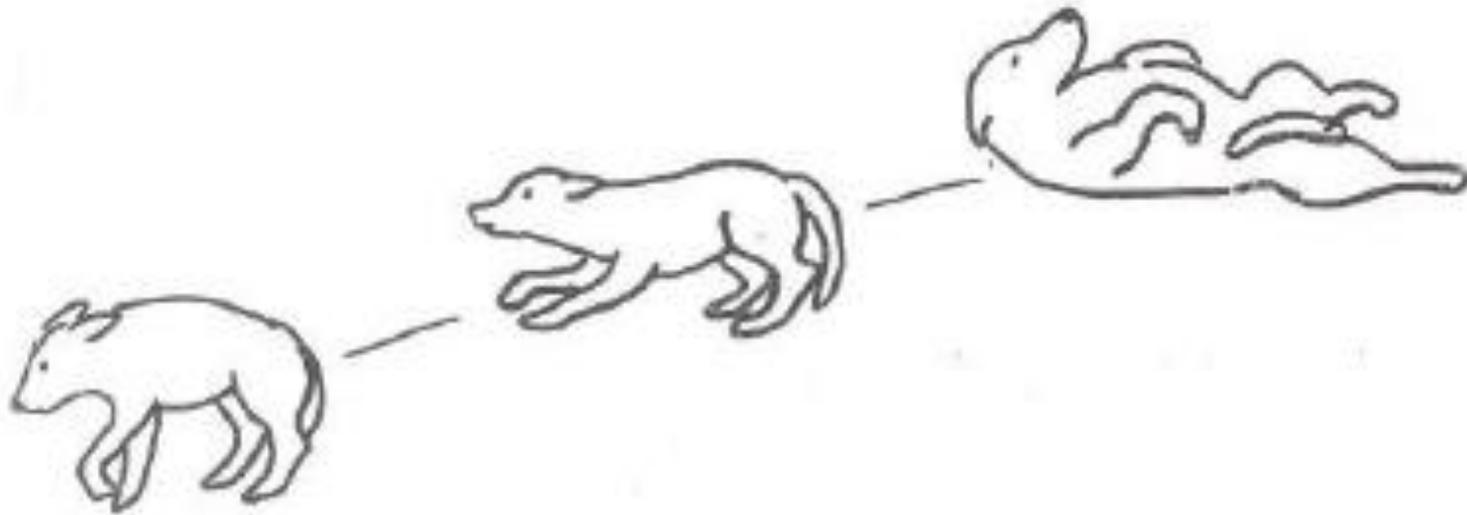
Hund

→ Die Körperhaltung ähnelt dem Imponierverhalten!

- steht steifbeinig und hat sein Gewicht leicht nach vorne verlagert
- sträubt häufig Hals- und Nackenhaare
- hebt seinen Schwanz über den Rücken, wobei auch hier das Fell gesträubt sein kann
- der Schwanz (Rute) ist steif und kann leicht vibrieren
- trägt Kopf leicht gesenkt, so dass Kopf und Rücken eine Linie bilden
- Gesichtsausdruck: kurze, runde Maulwinkel, die sich nach vorne zu einem Zähnefletschen hochziehen
- richte Ohren nach vorne
- fixiert knurrend den Gegner
- kann kurz vor Angriff zu einem Züngeln kommen



Angstverhalten und Unterwerfung beim Hund

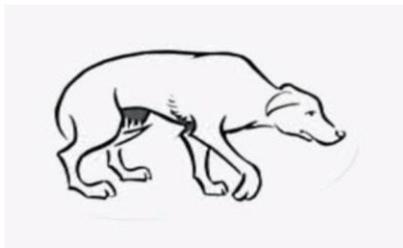


① Der ängstliche Hund zeigt seine Unsicherheit erst durch Beschwichtigungssignale, um danach seine Angst deutlicher zu zeigen.

① Der schwächere Hund zeigt seine Demut durch aktives bzw. passives Unterwerfungsverhalten.

Angstverhalten

- Anspannung im gesamten Körper
- Blick abwenden
- Kopf abwenden
- Rutenansatz geht nach unten und bedeckt die Analregion
- Lefzen nach hinten
- Ohrenansatz nach hinten
- Körperschwerpunkt geht nach hinten
- Hund setzt sich hin
- Hund hebt eine Vorderpfote an
- Hund legt sich hin
- Hund schiebt den Rücken nach oben und senkt den Kopf
- Hund läuft weg
- Hund versteckt sich



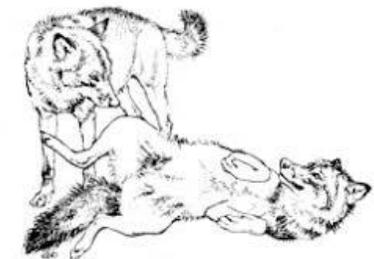
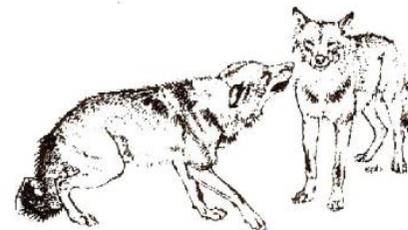
Unterwerfungsverhalten

aktive Unterwerfung

- Lecken der Schnauze des dominanten Hundes
- eng am Kopf angelegte Ohren
- mehr oder weniger eingekniffener Schwanz, wobei dieser vibrierend Wedeln kann
- geduckte Körperhaltung
- Blickkontakt mit dominantem Hund
- eng anliegendes Fell
- winseln und fiepen
- bei besonders starker Unterwerfung wird uriniert

passive Unterwerfung

- vom dominanten Hund weggedreht
- Ohren sind ganz eng am Hinterkopf angelegt
- Seiten- oder Rückenlage
- eingeklemmter Schwanz, er am Bauch anliegen kann.
- kein Schwanzwedeln
- Blickvermeidung
- kein Fiepen oder Winseln
- in Rückenlage wird oft uriniert



➔ Achtung: Einem ängstlichen Hund sollte sich nicht zu sehr genähert werden, da er keine große Nähe möchte und deswegen sich durch Abwehrschnappen plötzlich wehren könnte!

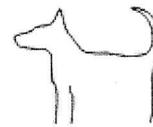
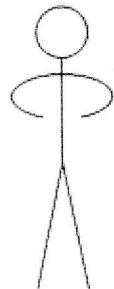
Literatur:

- *Dr. Feddersen-Petersen, D. U. (2008): Ausdrucksverhalten beim Hund. Mimik und Körpersprache. Kommunikation und Verständigung. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags GmbH & Co. KG*
- *Rütter, M. (2016): Sprachkurs Hund mit Martin Rütter. Körpersprache und Kommunikation. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG*
- *Molcho, S. (2013): Körpersprache. München: Wilhelm Goldmann Verlag*
- *Easy Dogs Unternehmergeellschaft (2018): <https://www.easy-dogs.net/home.html>
[Heruntergeladen am: 29.11.18 um 16:29 Uhr]*

Körpersprache von Mensch und Hund



Wenn sie super gut drauf sind, fühlen sie sich leicht.



Wenn sie andere beeindrucken wollen, machen sie sich groß und breit.



Wenn sie sich einfach wohl fühlen, sind sie locker.



Wenn sie schlecht drauf sind, machen sie sich klein.

Die sichere und unsichere Körperhaltung bei Hund und Mensch

Wer sich stark fühlt..

Mensch

- *nimmt viel Raum ein: breiter Stand, beide Beine fest am Boden.*
- *erhebt leicht das Kinn und blickt von oben herab → Überblick*
- *stemmt die Arme in die Hüften oder hat die Hand in einer Hosentasche*
- *spricht mit fester, klarer Stimme*
- *hat einen selbstbewussten Gang mit großen Schritten*
- *lehnt sich häufiger am Stuhl zurück und betrachtet vieles scheinbar aus der Distanz*
- *beansprucht am Tisch viel Platz*



Hund

- *verlagert er sein Gewicht auf die gerade durchgestreckten Vorderbeine*
- *hält er seinen Kopf gerade nach oben und in Richtung des Interesses, wobei er seinen Fang leicht absenkt*
- *wird der Schwanz waagrecht, maximal leicht erhoben getragen*
- *ist der Rücken gerade*



Wer sich schwach fühlt..

Mensch

- macht sich eher schmal → enger Stand
- blickt häufiger von unten nach oben
- verschränkt die Arme vor dem Körper oder hinter dem Rücken
- zeigt häufig ein unsicheres „Unschuldslächeln“, das den Stärkeren besänftigen soll
- lässt den Oberkörper einsinken
- nimmt auch eine schmale Haltung ein und macht sich auf diese Weise angreifbar
- spricht mit einer dünnen und eher leisen Stimme



Hund

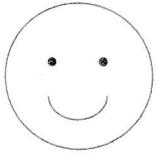
- lehnt er sich mit seinem Gewicht auf die leicht abgesenkten Hinterbeine
- ist der Schulterbereich leicht gesenkt und der Kopf wird nach vorn gestreckt
- verkleinert sich der Hund optisch und kann so auch schneller die Flucht ergreifen



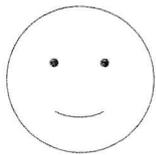
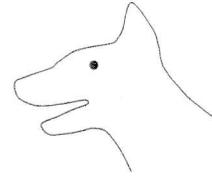
Literatur:

- *Rütter, M. (2016): Sprachkurs Hund mit Martin Rütter. Körpersprache und Kommunikation. Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG, Stuttgart*
- *Matsching, M. (2016): Körpersprache. Gestik, Mimik & Haltung: Sicher auftreten, Menschen gewinnen. Gräfe und Unzer Verlag, München*

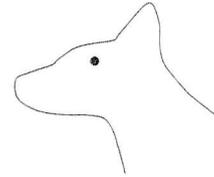
Mimik von Mensch und Hund



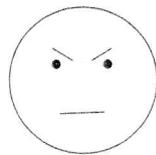
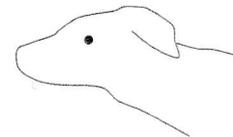
super gut drauf, überglücklich



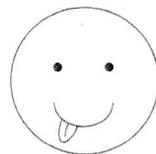
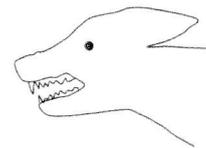
normal, entspannt, zufrieden



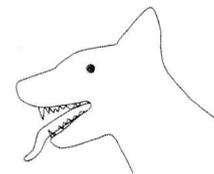
schlecht gelaunt, traurig



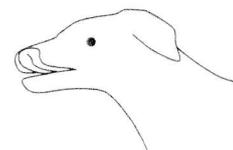
wütend, angriffslustig, abwehrend



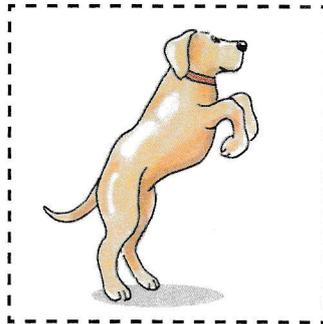
auf Spiel aus, albern



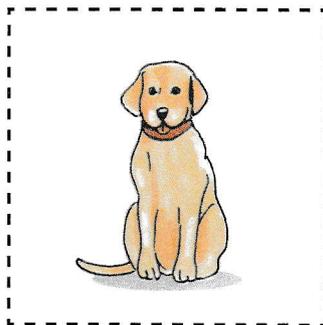
unsicher, ängstlich



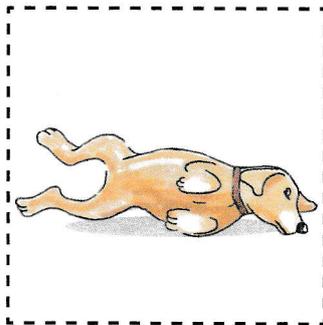
1. Schneide die Bilder und die Textkarten aus.
2. Klebe die Bilder untereinander auf.
3. Suche zu jedem Bild die passende Textkarte. Klebe sie daneben.



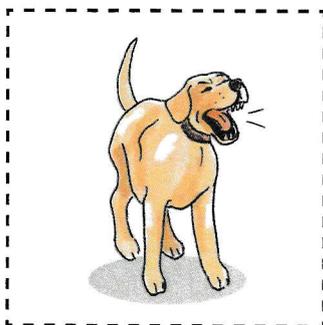
Der Hund ordnet sich unter.



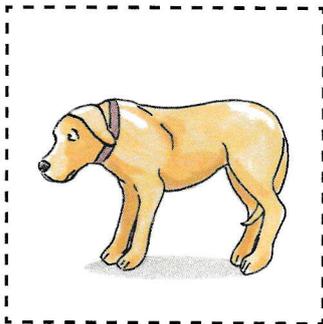
Der Hund ist aufgeregt. Er freut sich.



Der Hund hat Angst.



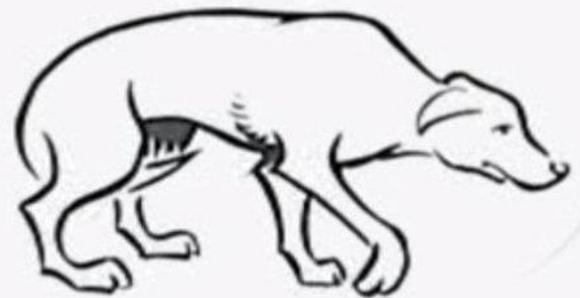
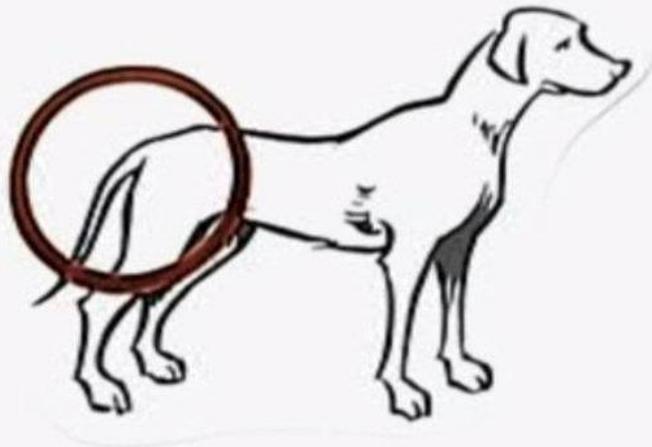
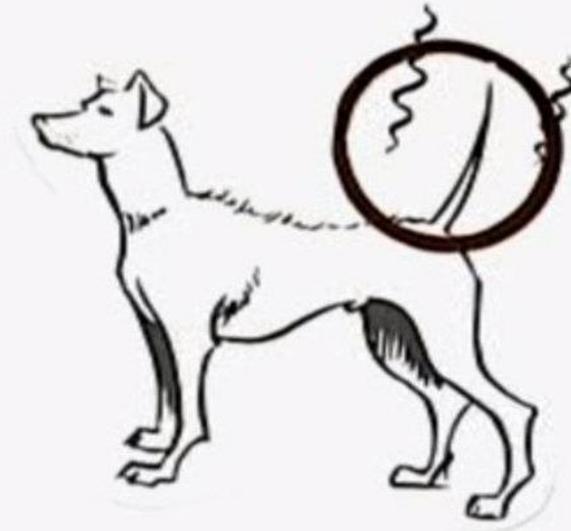
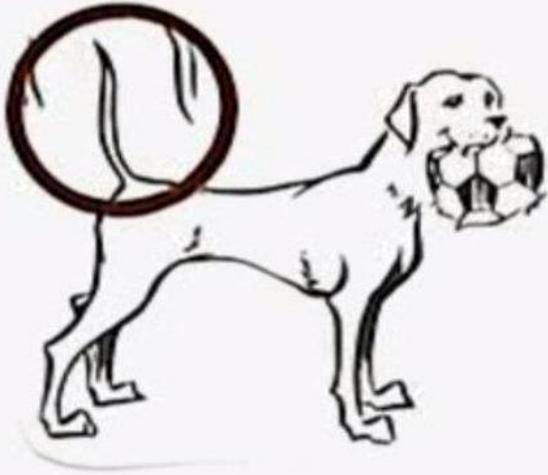
Der Hund ist freundlich gestimmt.



Der Hund findet etwas gar nicht gut.

Was sagt die Körpersprache über die Gefühle der einzelnen Hunde aus?

Tipp: Beachte jeweils die Stellung der Rutel!



1.4 Arbeitsblätter zu Sitzung 4 (21.03.19)

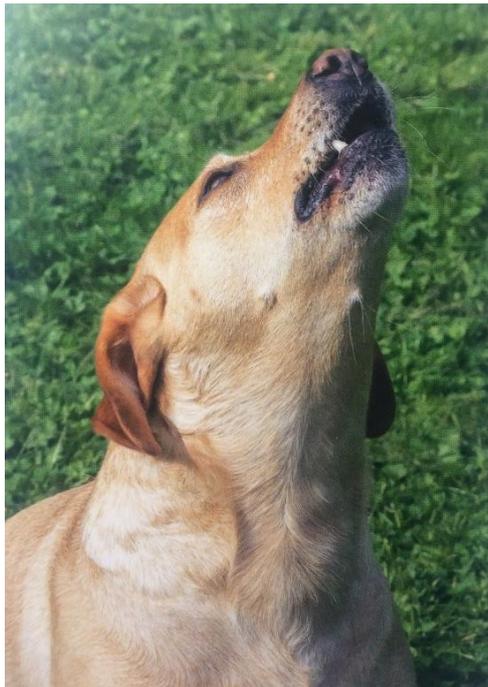
Die Lautsprache der Hunde

1. Heulen: - hat der Hund vom Wolf übernommen.
- dient als „Langstrecken-Kommunikationsmittel“

⚡ Achtung: Wird der Hund lange alleine gelassen, kann er aus Einsamkeit nach seinen Menschen heulen.

Gründe für das Heulen:

- Heulen aus Einsamkeit
 - Territoriales Heulen
 - Fiepheulen
 - Bellheulen
- Hund wird lange alleine gelassen.
 - Hund teilt zu Hause mit, dass der Ort sein Revier ist.
 - Andere Hunde aus der Nachbarschaft können sich beim Heulgesang mit anschließen.
 - Hund drückt seine Einsamkeit aus.
 - Hund wird stundenlang zu Hause gelassen und hat das Alleinebleiben nie gelernt.
 - Hund hofft auf die Unterstützung seiner Rudelmitglieder, ihn aus seiner misslichen Lage zu befreien.



2. **Jaulen:** - Zeichen für das unbedingte Verlangen nach Aufmerksamkeit/Langeweile/Unterbeschäftigung
- Hund hat gelernt, dass er durch dieses unerwünschte Verhalten Aufmerksamkeit bekommt.
→ Mensch sollte dieses Aufmerksamkeitsjaulen z. B. während eines Restaurantbesuchs ignorieren.

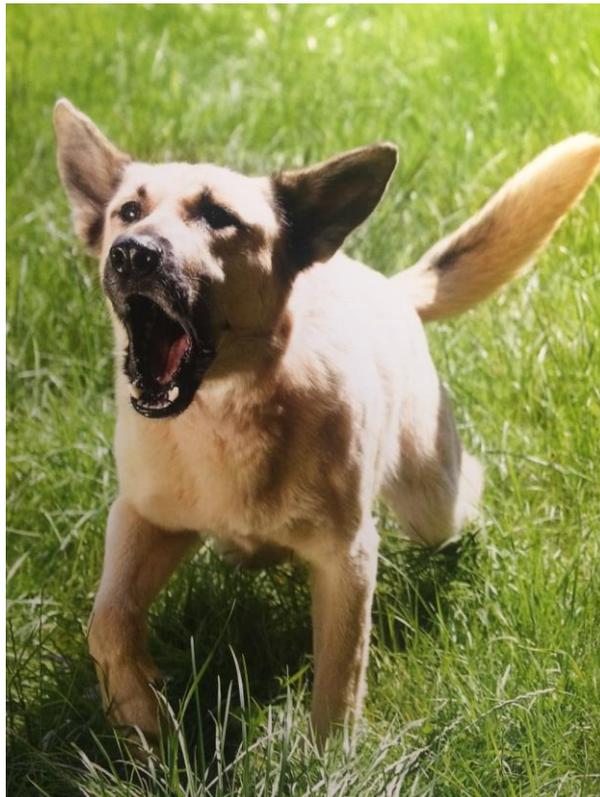


3. **Wuffen:** - Vorstufe des Bellens
- einsilbiges Warnbellen mit fast geschlossenem Maul, wobei sich die Wangen des Hundes leicht aufblasen.
→ Mensch sollte in Richtung der Gefahr nachsehen und dem Hund Entwarnung geben.

4. **Bellen:** - Der Hund kann aus verschiedenen Gründen bellen.
- Die Situation, in der der Hund bellt, muss beachtet werden.
 - Hund sollte nicht geschimpft werden, da er sich sonst mit seinem lauten Bellen bestätigt sieht.

Gründe für das Bellen:

- wachsame Bellen
 - Hund will andere Rudelmitglieder vor einer Gefahr/Eindringling warnen.
 - Hund möchte Eindringling zeigen, dass er bemerkt wurde.
- warnendes Bellen
 - Der Hund möchte Rudelmitglieder versammeln, damit sie sich Sache, die der Hund entdeckt hat, einmal ansehen.
 - Das warnende Bellen folgt häufig auf das anfängliche Wuffen.



Literatur:

Rütter, M. (2016): Sprachkurs Hund mit Martin Rütter. Körpersprache und Kommunikation. Stuttgart: Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Schau dir die Bilder an. Welchen Laut gibt der Hund von sich?
Notiere den jeweils passenden Laut und überlege, wann der Hund den Laut
jeweils von sich geben könnte.
(Das Blatt „Die Lautsprache der Hunde“ hilft dir bei der Beantwortung!)



a)



b)



c)



d)

1.5 Arbeitsblätter zu Sitzung 5 (03.04.19)

Wie gehe ich richtig mit den verschiedenen Arbeitsgeräten um?

Welche Arbeitsgeräte gibt es?

Arbeitsgerät	Aufgabe
➤ Das Halsband:	<ul style="list-style-type: none">- Hund kann hier angeleint und geführt werden.- sollte nicht zu eng sein, sonst kann der Hund Atemnot und daraufhin Panik bekommt.- eignet sich gut für das richtige „An-der-Leine-Gehen-Lernen“.- sollte nicht unbedingt zum Gehen an der Leine verwendet werden, da der Hund sich schnell an seiner Wirbelsäule verletzen kann.
• Das Brustgeschirr:	<ul style="list-style-type: none">- Hund kann hier angeleint und geführt werden.- sollte für die Größe des Hundes passen.- kann für ein rückenschonendes Gehen an der Leine verwendet werden.
• Die Führungsleine:	<ul style="list-style-type: none">- muss eine geeignete Länge haben.- sollte angenehm in der Hand liegen und nicht einschneiden.
• Die Schleppeleine:	<ul style="list-style-type: none">- wird beim kontrollierten Auslauf verwendet.- darf nur am Brustgeschirr des Hundes festgemacht werden.
• Die Flexileine:	<ul style="list-style-type: none">- ist nicht zum richtigen Gehen an der Leine geeignet, da der Hund kein Stopp kennt.

Hilfreiche Tipps zum richtigen Gehen an der Leine:

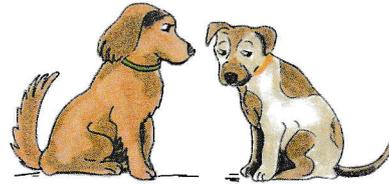
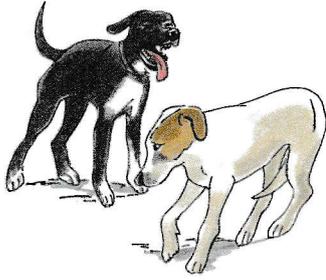
1. Das **Anleinen des Hundes** sollte in jedem Falle **positiv belegt sein**. Gestalte das Anleinen (ganz gleich, ob beim Starten zu Hause oder unterwegs) angenehm und verbinde es mit einer offenen Körperhaltung, ruhigen Streicheleinheiten und/oder Leckerli.
→ Der Hund merkt, dass die Leine nichts Schlimmes ist.
2. Die Nähe zu dir ist für den Hund ein Schutzbereich. Du musst bei drohenden Gefahren, Begegnungen **immer zwischen Hund und „Gefahr“ stehen**, damit der Hund weiß, dass du die Lage klärst.
3. Das Gehen an der Leine sollte an einem reizfreien Ort (Garten, Zimmer) geübt werden, damit der Hund nicht abgelenkt wird und sich auf Übung konzentrieren kann.
4. **Hunde lesen hauptsächlich unser Auftreten, unsere Stimmung und unsere Körpersprache**. Vor allem achten sie auf die innere Einstellung und die mentale Stabilität. Lege also zunächst deinen Fokus auf dich und beobachte dich selbst, ob du die notwendige innere Gelassenheit hast, um deinen Hund souverän zu führen.
5. Sobald dich dein **Hund überholt, drehst du in die entgegengesetzte Richtung um**. Dadurch merkt dein Hund, dass er aufpassen sollte, wo du hingehst.
6. Wenn der Hund aufmerksam deine Körpersprache verfolgt und locker neben dir an der Leine geht, **lobe ihn regelmäßig mit freudigen, aufmunternden Worten**. (Leckerlis lenken den Hund hier nur ab!)
7. Kommst du mit deinem Hund auf ruhigen Spazierwegen zurecht, dann ist es an der Zeit, unter größerer Ablenkung zu üben (Straße, Waldwege..)
8. Gönn Euch zwischendurch **regelmäßig Entspannungspausen**, in denen ihr euch hinsetzt und schmust. Oder baut zwischendurch ein Spiel ein und rennt und macht Blödsinn miteinander. Je mehr Spaß ihr miteinander habt, desto lieber wird dein Vierbeiner bei dir sein wollen.

Literatur:

- ZooRoyal GmbH (2019)
<https://www.zooroyal.de/magazin/hunde/erziehung/leinenfuehrigkeit/>
[Heruntergeladen am: 08.01.2019 um 22:14 Uhr]
- Ein Herz für Tiere Media GmbH
<https://partner-hund.de/info-rat/hundeerziehung/grundlagen-und-grundkommandos/so-gewoehnen-sie-den-hund-die-leine>
[Heruntergeladen am: 08.01.2019 um 22:18 Uhr]

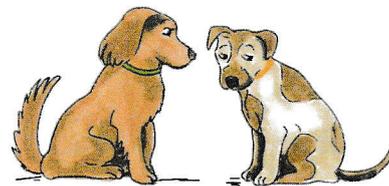
ausdrucken für TV
→ HA in (S.)
f

1. Wie fühlen sich die Hunde? Wer fühlt sich stark und wer ist eher ängstlich?
Schreibe es auf die Linien.





1. Wie fühlen sich die Hunde? Wer fühlt sich stark und wer ist eher ängstlich?
Schreibe es auf die Linien.



1.6 Arbeitsblätter zu Sitzung 6 (10.04.19)

10.04.19

persönliche Einschätzung beim Leinentraining und den Leinenspielen

① Wie wirke ich mit meiner Körpersprache auf den Hund?

→ beim Leinentraining:

→ bei den Leinenspielen:

2. Wann reagiert der Hund besonders gut auf mich?

(Hier musst du auch deine Körpersprache und deine Stimme beobachten!)

→ beim Leinentraining:

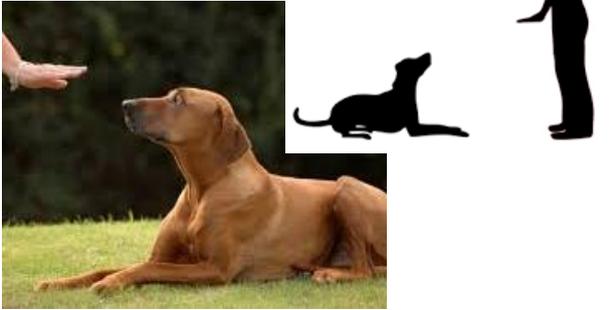
→ bei den Leinenspielen:

1.7 Arbeitsblätter zu Sitzung 7 (30.04.19)

Grundkommandos für den Hund

Beachte:

- Verwende neben dem gesprochenen Kommando **immer** das Sichtzeichen.
So kann dich dein Hund auch über größere Distanzen verstehen.
- Bleibe beim Ausführen der Kommandos ruhig und klar.
Dein Hund merkt, wenn dein gesprochenes Wort nicht mit deinem Gefühl übereinstimmt.
- Bei gelungenem Kommando lobe den Hund und belohne ihn mit einem Leckerli.
- Klappt ein Kommando einmal nicht gleich, bleibe ruhig und versuche es später noch einmal in Ruhe.

Kommando	Wann wird es gebraucht?
<p data-bbox="236 1043 352 1077">1. Sitz</p> 	<ul style="list-style-type: none">• vor dem Überqueren einer Straße• beim Treffen von anderen Menschen, mit denen man kurz sprechen möchte.• beim Passieren-lassen von potenziellen Gefahren (Jogger, Fahrradfahrer..)
<p data-bbox="236 1476 352 1509">2. Platz</p> 	<ul style="list-style-type: none">• beim Tierarztbesuch• zu Hause, wenn Gäste da sind• Der Hund kann sich beim „Platz“ entspannen und abwarten.

3. Bleib



- beim Passieren-lassen einer potenziellen Gefahr (Jogger, Fahrradfahrer)
- bei größerer Entfernung zu Besitzer auf der Hundewiese

4. Rückruf



- bei zu großer Distanz von Hund und Besitzer
- bei drohender Gefahr, die Hund nicht alleine klären soll

5. Bei mir



- bei undurchschaubaren Situationen
- Schutzraum „Besitzer“, der für Hund Situation klärt

⚡ Achtung:

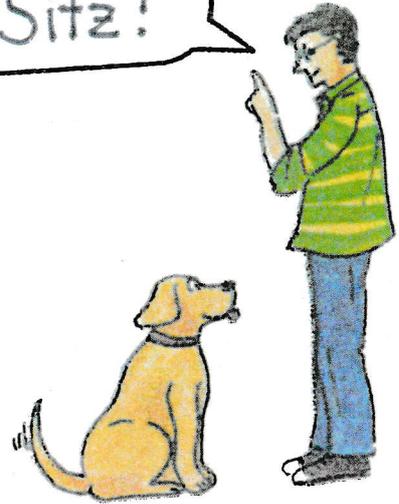
Das Kommando sollte nur über kurze Distanzen verwendet werden, da es für den Hund unnatürlich ist, so nah beim Menschen zu laufen.

Er kann so kaum mit seinem Körper mit anderen Hunden kommunizieren.

Aus!



Sitz!



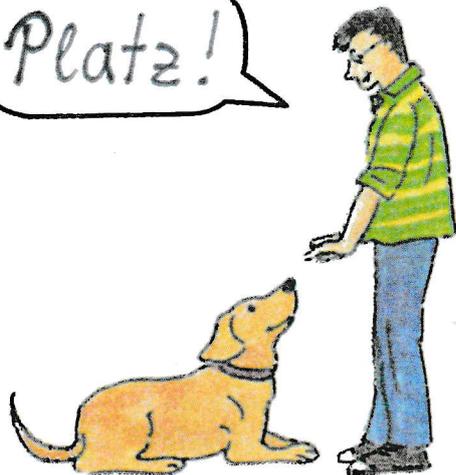
Komm!



Bei mir!



Platz!



1.8 Arbeitsblätter zu Sitzung 8 (02.05.19)

Kommandoparcour

1) Wie fühle ich mich, wenn der Hund mich bei der Leiterfahrt führt und ich die Kontrolle abgeben muss?

2) Warum fühle ich mich beim „Geführt-Werden“ so?

3) Wie fühle ich mich, wenn ich dem Hund die Kommandos gebe und ihn durch den Stabom führe?
Fällt es mir schwer / leicht?

4) Warum fühle ich mich so?

5) Warum fällt es mir schwer / leicht?

meine Stärken:

meine Schwächen:

Stärken, die ich neu entdeckt habe beim Hundetraining:

1.9 Arbeitsblätter zu Sitzung 10 (13.05.19)

Gemeinschaft

1. "Gemeinschaft" bedeutet für mich:
(Beschreibe bitte kurz, was dieses Wort für dich heißt.)

2. Was ist mir bei der sozialen Gemeinschaft wichtig:
(Hier kannst du auch Dinge aus unserer Hundetraininggemeinschaft, die du gut findest, als Beispiele nennen.)

3. Was gefällt mir (noch) nicht so gut an der sozialen Gemeinschaft:

④ So wünsche ich mir ein soziales Miteinander, in dem ich mich selbst wohl fühle und es mir gut geht:

5. Was ich in der Vergangenheit schon selbst für mein „soziales Wunsch-Miteinander“* gemacht habe:

(* Bei dem Begriff „soziales Wunsch-Miteinander“ ist das soziale Miteinander, das du in Frage 4 beschrieben hast, gemeint.)

6. Was ich jetzt und in Zukunft noch dafür tun möchte, damit es eine solche soziale Wunsch-Gemeinschaft* geben kann:

(* Bei dem Begriff „soziale Wunsch-Gemeinschaft“ ist das soziale Miteinander, das du in Frage 4 beschrieben hast, gemeint.)

Rezepte für selbstgemachte Hundeleckerlis

„Sandys Lieblingskekse“

Zutaten: 200 g Weizenvollkornmehl

50 g Schweineschmalz

80 ml Wasser



So geht´s:

1. Heize den Backofen vor.
Umluft: 160°C
Ober-Unterhitze: 180°C
2. Vermische alle Zutaten gründlich miteinander und knete mit den Händen einen geschmeidigen Teig.
3. Rolle den Teig ca. 0,5 cm dick aus und steche mit den Formen Kekse aus.
4. Lege die ausgestochenen Kekse auf ein mit Backpapier belegtes Backblech und backe die Kekse im Ofen 30 Min. lang.

① Dieser Teig ist eine gute Basis für eigene Kreationen.

Hier kannst du noch unterschiedliche Dinge hinzufügen:

- geraspelte Möhren
- geriebener Käse
- gemahlene Nüsse

Tipp: Drücke mit einer Gabel Löcher in den Teig, dann bäckt er besonders gut durch.
Die Kekse kannst du 2-3 Wochen in einem Baumwollbeutel oder einer Blechdose aufbewahren.

„Spinatleckse“

Zutaten: 150 g Dinkelmehl
70 g Tiefkühl-Spinat
2 EL Öl
1 Ei



So geht´s:

1. Gebe den Spinat in eine Schüssel und lasse ihn auftauen.
2. Heize den Backofen vor.

Umluft: 160°C

Ober-Unterhitze: 180°C

3. Vermische alle Zutaten gründlich miteinander.
4. Verteile mit Hilfe von zwei Teelöffeln jeweils kirsch- bis walnussgroße Teigbällchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech.
5. Backe die Spinatleckse im Ofen ca. 25 Min. lang.

① Du kannst in den Teig noch geriebenen Emmentaler geben, damit die Spinatleckse würziger werden.

⚡ Achtung: Die Leckerlis sollten im Kühlschrank aufbewahrt werden und sind auch hier nur begrenzt haltbar.

Verfüttere sie nur, wenn sie Zimmertemperatur erreicht haben, da der Hund sonst Bauchweh bekommen kann.

„Kiras Möhrenbrot“

Zutaten: 3-5 Möhren
170 g Buchweizenmehl
60 g Schweineschmalz
50 ml Wasser



So geht´s:

1. Rasple die Möhren.
2. Heize den Backofen vor.
Umluft: 160°C
Ober-Unterhitze: 180°C
3. Vermische alle Zutaten gründlich miteinander und knete einen geschmeidigen Teig.
4. Forme aus dem Teig eine Rolle mit ca. 5 cm Durchmesser und schneide davon 1 cm dicke Scheiben ab.
5. Lege die Scheibe auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech und backe die Kekse im Ofen ca. 25 Min. lang.

⚡ Achtung: Die Leckerlis sollten im Kühlschrank aufbewahrt werden und sind auch hier nur begrenzt haltbar.

Verfüttere sie nur, wenn sie Zimmertemperatur erreicht haben, da der Hund sonst Bauchweh bekommen kann.

„Dinkel-Würstchen“

Zutaten: 250 g Dinkelmehl
200 g Rinderhackfleisch
50 g Schweineschmalz
80 ml Wasser



So geht´s:

1. Heize den Backofen vor.
Umluft: 160°C
Ober-Unterhitze: 180°C
2. Vermische alle Zutaten miteinander und knete einen Teig.
3. Rolle den Teig ca. 0,5 cm dick aus und forme kleine Teigwürstchen.
4. Lege die Würstchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech und backe diese ca. 30-40 Min. lang.
Lasse die Würstchen noch 90-120 Min. lang im ausgeschalteten Ofen aushärten, wenn sie noch trockener werden sollen.

⚡ Achtung: Die Leckerlis sollten im Kühlschrank aufbewahrt werden und sind auch hier nur begrenzt haltbar.
Verfüttere sie nur, wenn sie Zimmertemperatur erreicht haben, da der Hund sonst Bauchweh bekommen kann.

Literatur:

- *Bauer, L. (2013): Blitzrezepte für Hundekkekse. Gesunde Leckereien selber backen. Stuttgart (Hohenheim): Eugen Ulmer KG*

2. Objektive Fragebögen für Betreuer (Vorlagen) und Leitfaden zur nonverbalen Kommunikation

Fragebogen für Betreuer zur empirischen Studie über die Wirkeffekte Tiergestützter Pädagogik mit Hunden im Internat des BBW Würzburg

- ① Anhang: - Legende zur Beantwortung der unterschiedlichen Antworttypen
- „Leitfaden“ als Basis für eine einheitliche Definition der einzelnen Bereiche

kurze Angaben zum TN*

Name:	
Alter:	
Gruppenzugehörigkeit:	
Ausbildungsberuf:	
diagnostizierte Erkrankung (ja/nein; welche?)	

*(Alle Angaben dienen für die Studienleiterin als Anhaltspunkt für eine erleichterte Zuordnung. Die personenbezogenen Daten werden vertraulich behandelt und in der Dissertation mit veränderten Namen und somit anonym angegeben, so dass keine Rückschlüsse auf die sensiblen, persönlichen Daten der TN möglich sind.)

- ① In diesem Fragebogen wird nachfolgend als Vereinfachung der Beantwortung nur die Bezeichnung „TN“ (Teilnehmer) verwendet. Hierbei kann es sich sowohl um das weibliche als auch um das männliche Geschlecht handeln.

1) Wie ist das Befinden des TN's unmittelbar vor und nach dem Hundekontakt?

vor dem Kontakt: 1 2 3 4 5 6

↳ kurze Begründung:

nach dem Kontakt: 1 2 3 4 5 6

↳ kurze Begründung:

2) Gibt es auffällige Besonderheiten nach dem Hundekontakt?

beim persönlichen Befinden: _____

Kontakt zu Peers/Erwachsenen: _____

Bindungsverhalten (bzgl. Vertrauen, Angstminderung gegenüber Peers/Erwachsenen):

⇒ Fragekatalog zum nonverbalen Bereich der „*Mimik*“.

① Zur Erleichterung der Beantwortung sollen die Informationsblätter zu den nonverbalen Bereichen herangezogen werden, um einheitliche Definitionen als Grundlage für die Beantwortung zu erhalten.

3) Kann der TN im Gespräch „Blickkontakt“ halten oder aufnehmen?

ja

nein

↳ Welche Verdrängungsmechanismen werden genutzt, um Blickkontakt zu vermeiden:

langer Lidschlag

ausweichender Blick

Blinzeln

4) Wie gut gelingt es ihm Blickkontakt aufzunehmen?

1

2

3

4

5

6

5) TN tritt von sich aus mit anderen in Kontakt.

mit Erwachsenen: ja

nein

Kommentar: _____

mit Peers: ja

nein

Kommentar: _____

6) Wie verhalten sich die Augen des TNs im Gesprächs- / Interaktionskontakt?
(Bitte verwenden Sie hierzu die Ausführungen zu den „Augen“!)

mit Erwachsenen: _____

mit Peers: _____

7) Wie stellt sich die Mimik während der Kommunikation / Interaktion dar?
Sind Auffälligkeiten während der Interaktion in der Mimik erkennbar?
Bitte schildern Sie!

Nase: _____

Zunge/Mund: _____

Lächeln: _____

8) Kann der TN dem Gespräch / der Interaktion folgen und sich beteiligen?

1 2 3 4 5 6

Welche Besonderheiten sind hierbei im Gesichtsausdruck erkennbar?

Mund: _____

Gesichtsausdruck: _____

Augen: _____

⇒ Fragekatalog zum nonverbalen Bereich der „**Gestik**“ und „**räumlichen Orientierung**“.

① Zur Erleichterung der Beantwortung sollen die Informationsblätter zu den nonverbalen Bereichen herangezogen werden, um einheitliche Definitionen als Grundlage für die Beantwortung zu erhalten.

9) Während des Gesprächs / Interaktion wird der Standpunkt des TNs durch Handgesten seinerseits verdeutlicht.

K 0 1 2 * 3 4

*(nur bei emotionalen/persönlichen Themen)

10) Durch was zeichnet sich der Gesprächskontakt mit dem TN aus?
(Kommentare sind bei den einzelnen Punkten, falls möglich, erwünscht.)

bezüglich: Standpunkt _____
 Körperhaltung _____
 Bewegung _____
 Haltung _____
 Nähe/Distanz _____

11) Bewegt sich der TN selbstsicher in der Wohngruppe und woran kann die Beobachtung festgemacht werden?
(Das Augenmerk soll hier auf „**Gang**“ und „**Haltung**“ gerichtet werden.)

ja _____

 nein _____

12) Dem TN fällt es leicht, sich an die Regeln des BBW – im Speziellen die des Internats – zu halten und diese auch anzunehmen.

1 2 3 4 5 6

Ressourcen und Defizite können hier nachfolgend festgehalten werden:

13) Wie tritt der TN mit anderen Teilnehmern im Gruppengeschehen in Kontakt?

1 2 3 4 5 6

14) Kann der TN seine Meinung und Bedürfnisse vertreten?

bei Erwachsenen: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

bei Peers: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

15) Wie reagiert der TN in Problemsituationen?

Verweigerungsverhalten und Rückzug

Vermeidungsverhalten und Flucht

„Angriff“

„Standfestigkeit“

Starre

16) Wie gut kann der TN für ihn belastende Situationen ansprechen bzw. sich in diesen öffnen?

1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

17) Der TN achtet während der Kommunikation auf einen sicheren Stand.
(Kommentare, falls möglich, erwünscht.)

bei Erwachsenen: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

bei Peers: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

18) Der TN weiß um das „Territorium“ anderer Personen und kann dieses wahren.

bei Erwachsenen: K 0 1 2* 3 4

Kommentar: _____

bei Peers: K 0 1 2* 3 4

Kommentar: _____

*(je nach persönlichem Befinden des TNs)

19) Würden Sie den TN im allgemeinen Gruppengeschehen als „sichere“ oder „unsichere“ Person einschätzen?

Woran machen Sie diese Einschätzung fest?
(Kommentare sind, falls möglich, erwünscht.)

bei Erwachsenen: „sichere Person“

„unsichere Person“

Kommentar: _____

bei Peers: „sichere Person“

„unsichere Person“

Kommentar: _____

20) Wie würden Sie den Bindungsstil* des TNs gegenüber anderen Personen einordnen?

(Sollte es Unterschiede zwischen Erwachsenen und Peers geben, bitte dies im nachfolgenden Kommentarfeld kenntlich machen.)

- sicherer Bindungsstil
- unsicher-vermeidender Bindungsstil
- unsicher-ambivalenter Bindungsstil
- desorganisierter Bindungsstil

* Eine kurze Definition für jeden Bindungsstil befindet sich im „Leitfaden“.

gegenüber Erwachsenen: _____

gegenüber Peers: _____

21) Lassen sich – seit Einsetzen des hundegestützten, pädagogischen Trainings - Veränderungen im Bereich des Bindungsstils des TNs unmittelbar nach dem Hundekontakt festmachen?

(Zutreffendes bitte ankreuzen und nachfolgend schriftlich erläutern.

Sollten die Veränderungen auch negativer Natur sein, bitte dies auch festhalten.)

- ja
- nein

22) Wie würden Sie das familiäre, soziale Umfeld des TNs beschreiben?

Vielen Dank, dass Sie sich für die Beantwortung Zeit genommen haben!

Bei Rückfragen steht Ihnen jederzeit die Studienleiterin zur Verfügung.

Fragebogen für Betreuer zur empirischen Studie über die Wirkeffekte Tiergestützter Pädagogik mit Hunden im Internat des BBW Würzburg

- ① Anhang: - Legende zur Beantwortung der unterschiedlichen Antworttypen
- „Leitfaden“ als Basis für eine einheitliche Definition der einzelnen Bereiche

kurze Angaben zum TN*

Name:	
Alter:	
Gruppenzugehörigkeit:	
Ausbildungsberuf:	
diagnostizierte Erkrankung (ja/nein; welche?)	

*(Alle Angaben dienen für die Studienleiterin als Anhaltspunkt für eine erleichterte Zuordnung.

Die personenbezogenen Daten werden vertraulich behandelt und in der Dissertation mit veränderten Namen und somit anonym angegeben, so dass keine Rückschlüsse auf die sensiblen, persönlichen Daten der TN möglich sind.)

- ① In diesem Fragebogen wird nachfolgend als Vereinfachung der Beantwortung nur die Bezeichnung „TN“ (Teilnehmer) verwendet. Hierbei kann es sich sowohl um das weibliche als auch um das männliche Geschlecht handeln.

1) Wie ist das Befinden des TN's unmittelbar vor und nach dem Hundekontakt?

vor dem Kontakt: 1 2 3 4 5 6

↳ kurze Begründung:

nach dem Kontakt: 1 2 3 4 5 6

↳ kurze Begründung:

2) Gibt es auffällige Besonderheiten nach dem Hundekontakt?

beim persönlichen Befinden: _____

Kontakt zu Peers/Erwachsenen: _____

Bindungsverhalten (bzgl. Vertrauen, Angstminderung gegenüber Peers/Erwachsenen):

⇒ Fragekatalog zum nonverbalen Bereich der „*Mimik*“.

① Zur Erleichterung der Beantwortung sollen die Informationsblätter zu den nonverbalen Bereichen herangezogen werden, um einheitliche Definitionen als Grundlage für die Beantwortung zu erhalten.

3) Kann der TN im Gespräch „Blickkontakt“ halten oder aufnehmen?

ja

nein

↳ Welche Verdrängungsmechanismen werden genutzt, um Blickkontakt zu vermeiden:

langer Lidschlag

ausweichender Blick

Blinzeln

4) Wie gut gelingt es ihm Blickkontakt aufzunehmen?

1

2

3

4

5

6

5) TN tritt von sich aus mit anderen in Kontakt.

mit Erwachsenen: ja

nein

Kommentar: _____

mit Peers: ja

nein

Kommentar: _____

6) Wie verhalten sich die Augen des TNs im Gesprächs- / Interaktionskontakt?
(Bitte verwenden Sie hierzu die Ausführungen zu den „Augen“!)

mit Erwachsenen: _____

mit Peers: _____

7) Wie stellt sich die Mimik während der Kommunikation / Interaktion dar?
Sind Auffälligkeiten während der Interaktion in der Mimik erkennbar?
Bitte schildern Sie!

Nase: _____

Zunge/Mund: _____

Lächeln: _____

8) Kann der TN dem Gespräch / der Interaktion folgen und sich beteiligen?

1 2 3 4 5 6

Welche Besonderheiten sind hierbei im Gesichtsausdruck erkennbar?

Mund: _____

Gesichtsausdruck: _____

Augen: _____

⇒ Fragekatalog zum nonverbalen Bereich der „**Gestik**“ und „**räumlichen Orientierung**“.

① Zur Erleichterung der Beantwortung sollen die Informationsblätter zu den nonverbalen Bereichen herangezogen werden, um einheitliche Definitionen als Grundlage für die Beantwortung zu erhalten.

9) Während des Gesprächs / Interaktion wird der Standpunkt des TNs durch Handgesten seinerseits verdeutlicht.

K 0 1 2 * 3 4

*(nur bei emotionalen/persönlichen Themen)

10) Durch was zeichnet sich der Gesprächskontakt mit dem TN aus?
(Kommentare sind bei den einzelnen Punkten, falls möglich, erwünscht.)

bezüglich: Standpunkt _____
 Körperhaltung _____
 Bewegung _____
 Haltung _____
 Nähe/Distanz _____

11) Bewegt sich der TN selbstsicher in der Wohngruppe und woran kann die Beobachtung festgemacht werden?
(Das Augenmerk soll hier auf „**Gang**“ und „**Haltung**“ gerichtet werden.)

ja _____

 nein _____

12) Dem TN fällt es leicht, sich an die Regeln des BBW – im Speziellen die des Internats – zu halten und diese auch anzunehmen.

1 2 3 4 5 6

Ressourcen und Defizite können hier nachfolgend festgehalten werden:

13) Wie tritt der TN mit anderen Teilnehmern im Gruppengeschehen in Kontakt?

1 2 3 4 5 6

14) Kann der TN seine Meinung und Bedürfnisse vertreten?

bei Erwachsenen: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

bei Peers: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

15) Wie reagiert der TN in Problemsituationen?

Verweigerungsverhalten und Rückzug

Vermeidungsverhalten und Flucht

„Angriff“

„Standfestigkeit“

Starre

16) Wie gut kann der TN für ihn belastende Situationen ansprechen bzw. sich in diesen öffnen?

1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

17) Der TN achtet während der Kommunikation auf einen sicheren Stand.
(Kommentare, falls möglich, erwünscht.)

bei Erwachsenen: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

bei Peers: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

18) Der TN weiß um das „Territorium“ anderer Personen und kann dieses wahren.

bei Erwachsenen: K 0 1 2* 3 4

Kommentar: _____

bei Peers: K 0 1 2* 3 4

Kommentar: _____

*(je nach persönlichem Befinden des TNs)

19) Würden Sie den TN im allgemeinen Gruppengeschehen als „sichere“ oder „unsichere“ Person einschätzen?

Woran machen Sie diese Einschätzung fest?
(Kommentare sind, falls möglich, erwünscht.)

bei Erwachsenen: „sichere Person“

„unsichere Person“

Kommentar: _____

bei Peers: „sichere Person“

„unsichere Person“

Kommentar: _____

20) Wie würden Sie den Bindungsstil* des TNs gegenüber anderen Personen einordnen?

(Sollte es Unterschiede zwischen Erwachsenen und Peers geben, bitte dies im nachfolgenden Kommentarfeld kenntlich machen.)

- sicherer Bindungsstil
- unsicher-vermeidender Bindungsstil
- unsicher-ambivalenter Bindungsstil
- desorganisierter Bindungsstil

* Eine kurze Definition für jeden Bindungsstil befindet sich im „Leitfaden“.

gegenüber Erwachsenen: _____

gegenüber Peers: _____

21) Lassen sich – seit Einsetzen des hundegestützten, pädagogischen Trainings - Veränderungen im Bereich des Bindungsstils des TNs unmittelbar nach dem Hundekontakt festmachen?

(Zutreffendes bitte ankreuzen und nachfolgend schriftlich erläutern.

Sollten die Veränderungen auch negativer Natur sein, bitte dies auch festhalten.)

- ja
- nein

Vielen Dank, dass Sie sich für die Beantwortung Zeit genommen haben!

Bei Rückfragen steht Ihnen jederzeit die Studienleiterin zur Verfügung.

Fragebogen für Betreuer zur empirischen Studie über die Wirkeffekte Tiergestützter Pädagogik mit Hunden im Internat des BBW Würzburg

- ① Anhang: - Legende zur Beantwortung der unterschiedlichen Antworttypen
- „Leitfaden“ als Basis für eine einheitliche Definition der einzelnen Bereiche

kurze Angaben zum TN*

Name:	
Alter:	
Gruppenzugehörigkeit:	
Ausbildungsberuf:	
diagnostizierte Erkrankung (ja/nein; welche?)	

*(Alle Angaben dienen für die Studienleiterin als Anhaltspunkt für eine erleichterte Zuordnung.

Die personenbezogenen Daten werden vertraulich behandelt und in der Dissertation mit veränderten Namen und somit anonym angegeben, so dass keine Rückschlüsse auf die sensiblen, persönlichen Daten der TN möglich sind.)

- ① In diesem Fragebogen wird nachfolgend als Vereinfachung der Beantwortung nur die Bezeichnung „TN“ (Teilnehmer) verwendet. Hierbei kann es sich sowohl um das weibliche als auch um das männliche Geschlecht handeln.

1) Wie ist das Befinden des TN's unmittelbar vor und nach dem Hundekontakt?

vor dem Kontakt: 1 2 3 4 5 6

↳ kurze Begründung:

nach dem Kontakt: 1 2 3 4 5 6

↳ kurze Begründung:

2) Gibt es auffällige Besonderheiten nach dem Hundekontakt?

beim persönlichen Befinden: _____

Kontakt zu Peers/Erwachsenen: _____

Bindungsverhalten (bzgl. Vertrauen, Angstminderung gegenüber Peers/Erwachsenen):

⇒ Fragekatalog zum nonverbalen Bereich der „*Mimik*“.

① Zur Erleichterung der Beantwortung sollen die Informationsblätter zu den nonverbalen Bereichen herangezogen werden, um einheitliche Definitionen als Grundlage für die Beantwortung zu erhalten.

3) Kann der TN im Gespräch „Blickkontakt“ halten oder aufnehmen?

ja

nein

↳ Welche Verdrängungsmechanismen werden genutzt, um Blickkontakt zu vermeiden:

langer Lidschlag

ausweichender Blick

Blinzeln

4) Wie gut gelingt es ihm Blickkontakt aufzunehmen?

1

2

3

4

5

6

5) TN tritt von sich aus mit anderen in Kontakt.

mit Erwachsenen: ja

nein

Kommentar: _____

mit Peers: ja

nein

Kommentar: _____

6) Wie verhalten sich die Augen des TNs im Gesprächs- / Interaktionskontakt?
(Bitte verwenden Sie hierzu die Ausführungen zu den „Augen“!)

mit Erwachsenen: _____

mit Peers: _____

7) Wie stellt sich die Mimik während der Kommunikation / Interaktion dar?
Sind Auffälligkeiten während der Interaktion in der Mimik erkennbar?
Bitte schildern Sie!

Nase: _____

Zunge/Mund: _____

Lächeln: _____

8) Kann der TN dem Gespräch / der Interaktion folgen und sich beteiligen?

1 2 3 4 5 6

Welche Besonderheiten sind hierbei im Gesichtsausdruck erkennbar?

Mund: _____

Gesichtsausdruck: _____

Augen: _____

⇒ Fragekatalog zum nonverbalen Bereich der „**Gestik**“ und „**räumlichen Orientierung**“.

① Zur Erleichterung der Beantwortung sollen die Informationsblätter zu den nonverbalen Bereichen herangezogen werden, um einheitliche Definitionen als Grundlage für die Beantwortung zu erhalten.

9) Während des Gesprächs / Interaktion wird der Standpunkt des TNs durch Handgesten seinerseits verdeutlicht.

K 0 1 2 * 3 4

*(nur bei emotionalen/persönlichen Themen)

10) Durch was zeichnet sich der Gesprächskontakt mit dem TN aus?
(Kommentare sind bei den einzelnen Punkten, falls möglich, erwünscht.)

bezüglich: Standpunkt _____
 Körperhaltung _____
 Bewegung _____
 Haltung _____
 Nähe/Distanz _____

11) Bewegt sich der TN selbstsicher in der Wohngruppe und woran kann die Beobachtung festgemacht werden?
(Das Augenmerk soll hier auf „**Gang**“ und „**Haltung**“ gerichtet werden.)

ja _____

 nein _____

12) Dem TN fällt es leicht, sich an die Regeln des BBW – im Speziellen die des Internats – zu halten und diese auch anzunehmen.

1 2 3 4 5 6

Ressourcen und Defizite können hier nachfolgend festgehalten werden:

13) Wie tritt der TN mit anderen Teilnehmern im Gruppengeschehen in Kontakt?

1 2 3 4 5 6

14) Kann der TN seine Meinung und Bedürfnisse vertreten?

bei Erwachsenen: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

bei Peers: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

15) Wie reagiert der TN in Problemsituationen?

Verweigerungsverhalten und Rückzug

Vermeidungsverhalten und Flucht

„Angriff“

„Standfestigkeit“

Starre

16) Wie gut kann der TN für ihn belastende Situationen ansprechen bzw. sich in diesen öffnen?

1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

17) Der TN achtet während der Kommunikation auf einen sicheren Stand.
(Kommentare, falls möglich, erwünscht.)

bei Erwachsenen: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

bei Peers: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

18) Der TN weiß um das „Territorium“ anderer Personen und kann dieses wahren.

bei Erwachsenen: K 0 1 2* 3 4

Kommentar: _____

bei Peers: K 0 1 2* 3 4

Kommentar: _____

*(je nach persönlichem Befinden des TNs)

19) Würden Sie den TN im allgemeinen Gruppengeschehen als „sichere“ oder „unsichere“ Person einschätzen?

Woran machen Sie diese Einschätzung fest?
(Kommentare sind, falls möglich, erwünscht.)

bei Erwachsenen: „sichere Person“

„unsichere Person“

Kommentar: _____

bei Peers: „sichere Person“

„unsichere Person“

Kommentar: _____

20) Wie würden Sie den Bindungsstil* des TNs gegenüber anderen Personen einordnen?

(Sollte es Unterschiede zwischen Erwachsenen und Peers geben, bitte dies im nachfolgenden Kommentarfeld kenntlich machen.)

- sicherer Bindungsstil
- unsicher-vermeidender Bindungsstil
- unsicher-ambivalenter Bindungsstil
- desorganisierter Bindungsstil

* Eine kurze Definition für jeden Bindungsstil befindet sich im „Leitfaden“.

gegenüber Erwachsenen: _____

gegenüber Peers: _____

21) Gibt es – seit Einsetzen des hundegestützten Trainings – auffällige Besonderheiten beim TN? (Bindungsstil, Verhalten in der Gruppe, usw.)
(Zutreffendes bitte ankreuzen und nachfolgend schriftlich erläutern.
Sollten die Veränderungen auch negativer Natur sein, bitte dies auch festhalten.)

- ja
- nein

Vielen Dank, dass Sie sich für die Beantwortung Zeit genommen haben!

Bei Rückfragen steht Ihnen jederzeit die Studienleiterin zur Verfügung.

Fragebogen für Betreuer zur empirischen Studie über die Wirkeffekte Tiergestützter Pädagogik mit Hunden im Internat des BBW Würzburg

- ① Anhang: - Legende zur Beantwortung der unterschiedlichen Antworttypen
- „Leitfaden“ als Basis für eine einheitliche Definition der einzelnen Bereiche

kurze Angaben zum TN*

Name:	
Alter:	
Gruppenzugehörigkeit:	
Ausbildungsberuf:	
diagnostizierte Erkrankung (ja/nein; welche?)	

*(Alle Angaben dienen für die Studienleiterin als Anhaltspunkt für eine erleichterte Zuordnung.

Die personenbezogenen Daten werden vertraulich behandelt und in der Dissertation mit veränderten Namen und somit anonym angegeben, so dass keine Rückschlüsse auf die sensiblen, persönlichen Daten der TN möglich sind.)

- ① In diesem Fragebogen wird nachfolgend als Vereinfachung der Beantwortung nur die Bezeichnung „TN“ (Teilnehmer) verwendet. Hierbei kann es sich sowohl um das weibliche als auch um das männliche Geschlecht handeln.

1) Wie ist das Befinden des TN's unmittelbar vor und nach dem Hundekontakt?

vor dem Kontakt: 1 2 3 4 5 6

↳ kurze Begründung:

nach dem Kontakt: 1 2 3 4 5 6

↳ kurze Begründung:

2) Gibt es auffällige Besonderheiten nach dem Hundekontakt?

beim persönlichen Befinden: _____

Kontakt zu Peers/Erwachsenen: _____

Bindungsverhalten (bzgl. Vertrauen, Angstminderung gegenüber Peers/Erwachsenen):

⇒ Fragekatalog zum nonverbalen Bereich der „*Mimik*“.

① Zur Erleichterung der Beantwortung sollen die Informationsblätter zu den nonverbalen Bereichen herangezogen werden, um einheitliche Definitionen als Grundlage für die Beantwortung zu erhalten.

3) Kann der TN im Gespräch „Blickkontakt“ halten oder aufnehmen?

ja

nein

↳ Welche Verdrängungsmechanismen werden genutzt, um Blickkontakt zu vermeiden:

langer Lidschlag

ausweichender Blick

Blinzeln

4) Wie gut gelingt es ihm Blickkontakt aufzunehmen?

1

2

3

4

5

6

5) TN tritt von sich aus mit anderen in Kontakt.

mit Erwachsenen: ja

nein

Kommentar: _____

mit Peers: ja

nein

Kommentar: _____

6) Wie verhalten sich die Augen des TNs im Gesprächs- / Interaktionskontakt?
(Bitte verwenden Sie hierzu die Ausführungen zu den „Augen“!)

mit Erwachsenen: _____

mit Peers: _____

7) Wie stellt sich die Mimik während der Kommunikation / Interaktion dar?
Sind Auffälligkeiten während der Interaktion in der Mimik erkennbar?
Bitte schildern Sie!

Nase: _____

Zunge/Mund: _____

Lächeln: _____

8) Kann der TN dem Gespräch / der Interaktion folgen und sich beteiligen?

1 2 3 4 5 6

Welche Besonderheiten sind hierbei im Gesichtsausdruck erkennbar?

Mund: _____

Gesichtsausdruck: _____

Augen: _____

⇒ Fragekatalog zum nonverbalen Bereich der „**Gestik**“ und „**räumlichen Orientierung**“.

① Zur Erleichterung der Beantwortung sollen die Informationsblätter zu den nonverbalen Bereichen herangezogen werden, um einheitliche Definitionen als Grundlage für die Beantwortung zu erhalten.

9) Während des Gesprächs / Interaktion wird der Standpunkt des TNs durch Handgesten seinerseits verdeutlicht.

K 0 1 2 * 3 4

*(nur bei emotionalen/persönlichen Themen)

10) Durch was zeichnet sich der Gesprächskontakt mit dem TN aus?
(Kommentare sind bei den einzelnen Punkten, falls möglich, erwünscht.)

bezüglich: Standpunkt _____
 Körperhaltung _____
 Bewegung _____
 Haltung _____
 Nähe/Distanz _____

11) Bewegt sich der TN selbstsicher in der Wohngruppe und woran kann die Beobachtung festgemacht werden?
(Das Augenmerk soll hier auf „**Gang**“ und „**Haltung**“ gerichtet werden.)

ja _____

 nein _____

12) Dem TN fällt es leicht, sich an die Regeln des BBW – im Speziellen die des Internats – zu halten und diese auch anzunehmen.

1 2 3 4 5 6

Ressourcen und Defizite können hier nachfolgend festgehalten werden:

13) Wie tritt der TN mit anderen Teilnehmern im Gruppengeschehen in Kontakt?

1 2 3 4 5 6

14) Kann der TN seine Meinung und Bedürfnisse vertreten?

bei Erwachsenen: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

bei Peers: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

15) Wie reagiert der TN in Problemsituationen?

Verweigerungsverhalten und Rückzug

Vermeidungsverhalten und Flucht

„Angriff“

„Standfestigkeit“

Starre

16) Wie gut kann der TN für ihn belastende Situationen ansprechen bzw. sich in diesen öffnen?

1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

17) Der TN achtet während der Kommunikation auf einen sicheren Stand.
(Kommentare, falls möglich, erwünscht.)

bei Erwachsenen: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

bei Peers: 1 2 3 4 5 6

Kommentar: _____

18) Der TN weiß um das „Territorium“ anderer Personen und kann dieses wahren.

bei Erwachsenen: K 0 1 2* 3 4

Kommentar: _____

bei Peers: K 0 1 2* 3 4

Kommentar: _____

*(je nach persönlichem Befinden des TNs)

19) Würden Sie den TN im allgemeinen Gruppengeschehen als „sichere“ oder „unsichere“ Person einschätzen?

Woran machen Sie diese Einschätzung fest?
(Kommentare sind, falls möglich, erwünscht.)

bei Erwachsenen: „sichere Person“

„unsichere Person“

Kommentar: _____

bei Peers: „sichere Person“

„unsichere Person“

Kommentar: _____

- 20) Gibt es – seit Einsetzen des hundegestützten Trainings – auffällige Besonderheiten beim TN? (Bindungsstil*, Verhalten und Rolle in der Gruppe, usw.)
(Zutreffendes bitte ankreuzen und nachfolgend schriftlich erläutern.
Sollten die Veränderungen auch negativer Natur sein, bitte dies auch festhalten.)

ja

* Eine kurze Definition für jeden Bindungsstil befindet sich im „Leitfaden“.

nein

- 21) Sind Veränderungen im Bereich der Kommunikation und Interaktion seit Beginn des tiergestützten Trainings beobachtbar?
(Zutreffendes bitte ankreuzen und nachfolgend schriftlich erläutern.
Sollten die Veränderungen auch negativer Natur sein, bitte dies auch festhalten.)

nonverbale Interaktion mit Peers

verbale Kommunikation zu Peers

nonverbale Interaktion mit Erwachsenen

verbale Kommunikation mit Erwachsenen

Vielen Dank, dass Sie sich für die Beantwortung Zeit genommen haben!
Bei Rückfragen steht Ihnen jederzeit die Studienleiterin zur Verfügung.

Legende für die unterschiedlichen Antworttypen

- Typ 1: Einschätzung gemäß der „*Schulnotenskala*“

1 2 3 4 5 6

1: *sehr gut*

2: *gut*

3: *befriedigend*

4: *ausreichend*

5: *mangelhaft*

6: *ungenügend*

- Typ 2: Einschätzung gemäß „*icF-Beurteilungsbogen*“

K 0 1 2 3 4

K: *keine Aussage kann getätigt werden.*

0: *nie*

1: *selten*

2: *(Variiert je nach Erkenntnisinteresse der Frage. Die jeweilige Bedeutung ist mit einem Sternchen (*) kenntlich gemacht.)*

3: *häufig*

4: *immer*

Die Komplexität nonverbaler Kommunikation

Leitfaden zur Beantwortung der Fragebögen

für die Dissertation

von

Stephanie Beer



Inhaltsverzeichnis

1. Mimik

- a) Augen S. 2
- b) Blickkontakt S. 2
- c) Gesichtsausdruck S. 3
- d) Lachen S. 3
- e) Mund S. 4
- f) Nase S. 4
- g) Zunge S. 4

2. Gestik

- a) Drohen S. 5
- b) Imponieren S. 5
- c) „Mit Händen reden“ S. 6

3. Körperhaltung

- a) Beine S. 7
- b) Sich bewegen S. 8
- c) Gang S. 9
- d) Haltung S. 9
- e) Nacken S. 9
- f) Offenheit, sich öffnen S. 10
- g) Schultern S. 10
- h) Sitzen S. 11
- i) Verkrampfen S. 12

4. räumliches Verhalten

- a) Nähe S. 13
- b) Standpunkt S. 13
- c) Territorium S. 14

5. Körperorientierung

- a) Soziale Signale S. 15
- b) Spielregeln S. 15
- c) Status S. 16

6. Die vier Bindungsstile

- a) Der „sichere“ Bindungsstil S. 17
- b) Der „unsicher-vermeidende“ Bindungsstil S. 17
- c) Der „unsicher-ambivalente“ Bindungsstil S. 18
- d) Der „desorganisierte“ Bindungsstil S. 18

7. Literatur

S. 19

Mimik

- Der am meisten untersuchte Bereich nonverbaler Kommunikation
 - Bei psych. Störungen wird das obere Gesicht häufig weniger bewegt.
↳ *Funktion: Die Interaktion des Gesprächspartners zu regulieren.*
 - Die *linke Gesichtshälfte* wird beim Entschlüsseln der Mimik meist zuerst betrachtet, da bei dieser mimische Regungen deutlicher dargestellt werden.
-

a) Augen

- *Zuwendung zum Partner mit offenen, nicht fixierenden Augen:*
 - Aufmerksamkeit wird signalisiert.
 - geneigte Kopfhaltung hebt fixierende Spannung auf.
- *kurz gesenkte Augen:*
 - Zuhörer hängt noch kurz den Gedanken des Gesprochenen nach.
„Ich muss kurz überlegen, bin aber noch da und kehre gleich zu dir zurück.“
(Molcho, 2006/2009, S. 19)
- *Augen nach links und rechts abwenden:*
 - kein weiteres Interesse am Gespräch besteht
- *Anheben beider Augenbrauen:*
 - zeugt von Interesse und wirkt positiv.
 - stimuliert den Gesprächspartner Sache weiter auszuführen.
- *Anheben einer Augenbraue:*
 - Zuhörer signalisiert Skepsis.

b) Blickkontakt

- Wesentliches körpersprachliches Signal, da das Gegenüber mit dem Blick zu einer Stellungnahme gezwungen wird.
- *Verdrängungsmechanismen*, um eine Stellungnahme zu vermeiden:
 - *langer Lidschlag*
 - *ausweichender Blick*
 - *Blinzeln*
- „direkter“ Blick:
 - Konfrontation, die auf den Territorialkampf zurückgeht:
„Wer seinen Gegner mit offenem Blick anschaut,
erhebt Anspruch auf dessen Territorium,

wer den Blick senkt, unterwirft sich.“ (Molcho, 2006/2009, S. 34)

- im Gespräch sollte der Blick nicht dauerhaft auf den Gesprächspartner gerichtet werden.

c) **Gesichtsausdruck**

➤ Achtung: Wenn eine Person ein falsches Empfinden vorspielen will, macht sie dies durch einen „falschen“ Gesichtsausdruck, da dies die Körperteile sind, die sich am besten steuern lässt.
(z. B. falsches Lachen, falsche Freundlichkeit...)

↳ Widerspruch der Gefühle lässt sich am besten an anderen Körperteilen festmachen, die nicht so leicht manipulierbar sind!

→ Positive und negative Gefühle lassen sich in der Gesichtsmuskulatur ablesen.

- positive Gefühle: *Bewegung führt nach oben.*
 - *Lachen*
 - *Lächeln*
- negative Gefühle: *fallende, nach unten ziehende Bewegung.*
 - *Müdigkeit*
 - *Anspannung*
 - *Energieverlust*
- Krankheit und Schwäche: *eingefallenes Gesicht*

d) **Lachen**

① Zusammenspiel der *Augen- und Mundmuskulatur*, da diese beiden Muskelpartien ein paralleles Nervensystem bilden.

- „*ehrliches*“ *Lächeln*:
 - durch positiven Reiz: - Erweiterung der Augen
- glänzende Augen
- Mund drückt „Süßgeschmack“* aus.
(* Mundwinkel werden schalenförmig nach oben gezogen, damit alles im Mund verbleibt und nichts verlorengeht.)
- „*schüchternes*“ *Lächeln*:
 - Augen erscheinen fragend.
 - Gesichtsmuskulatur zieht sich etwas zurück.
 - Lächeln wirkt nicht ganz fertig.
- „*trauriges*“ *Lächeln*:
 - Personen, die sich selbst bemitleiden.
- *übertriebenes Zähne zeigen beim Lächeln*:
 - eventuell Überlegenheitsmoment im Spiel

- „zynisches, verbittertes, gewolltes Lächeln“
→ in Kombination mit anderen Gefühls- und Gesichtsbewegungen:
 - wirkt „unecht“, unaufrichtig
 - verbirgt böse Absichten
- „falsches“ Lächeln:
 - Augen lächeln nicht mit.
 - Augen bleiben kalt und streng, glitzern irritierend.
 - wirkt erstarrt.

e) Mund

- bei Informationen-Input:
 - *Mund öffnet sich*
 - *Unterkiefer fällt herunter (Denken verlangsamt sich.)*
↳ Mit weit-geöffnetem Mund können immer mehr Informationen einströmen.
 - *Augen werden aufgerissen.*
- *zusammengepresste Lippen:*
 - Person möchte nichts sagen.
 - im Gespräch: harte Kritik und Ablehnung
- *zusammengekniffener Mund:*
 - stur, eigensinnig
 - misstrauisch
 ↳ Mit solchen Personen ist es schwer ins Gespräch zu kommen.

f) Nase

- *rümpfende Nase:*
 - wenn Person etwas nicht passt / unzufrieden ist.
- *sehr beweglicher Nasenflügel:*
 - Person ist leicht erregbar.
- *an Nase fassen:*
 - Zeichen für kritisches Empfinden
 - Zeichen für Nachdenklichkeit

g) Zunge

- *mit Zunge über Lippen fahren:*
 - Mund und Lippen trocknen in der Erregung schnell aus.
 - Zunge sucht Reste auf Lippen: → wird nach „geistigen“ Krümeln gesucht.

→ Person möchte „mehr“ davon haben.

Gestik

- stark an Sprache gekoppelt.
 - Die Offenheit für Berührungen ist stark kulturabhängig.
 - nonverbale Verhaltensweisen, die Zustimmung signalisieren:
Kopfnicken, Lächeln, Blickkontakt
-

a) Drohen

- Reihe der aggressiven Signale
- Drohgebärden ähneln in vielen Bereichen dem Imponiergehabe.

- Drohsignale:

- *Kopf: - mit gespanntem Nacken gerade gehalten.*
- Augen ziehen sich zusammen.
- *geblähter Brustkorb*
- *Faust (Hand zur Faust ballen.)*
- *breitbeiniges Stehen*
- *Aktivieren der Oberarme*
- *schnelle Bewegungen*
- *Unbeweglichkeit des ganzen Körpers* → gehört zur Sprungbereitschaft

b) Imponieren

- Fußt auf dem Bedürfnis Überlegenheit demonstrieren zu wollen.

- Imponiersignale:

- *Person reckt sich zu voller Größe.*
- *aufrechte Haltung*
- *Brustkorb wird aufgebläht.*
- *Stimme wird gehoben.*
- *Kinn wird nach vorn gestreckt.*
- *scharfer Blick: - Blick bleibt weich und sucht Anerkennung.*
- Augen verengen sich nicht.
- Augen schauen geradeaus und fixieren einen Punkt und verengen sich leicht.
(Bei noch nicht klar einschätzbarer Konfrontation mit Gegenüber.)
↳ Ausdruck der Konfrontation und des Imponierens.
- *Kopf wird gerade gehalten.*
- *versteifter Nacken*

c) „Mit Händen reden“

→ „Durch Gesten mit Händen unterstützen wir unsere Worte.“

(Molcho, 2006/2009, S. 59)

① Handbewegungen müssen zu dem Gesagten passen!

→ Durch stimmige Handbewegungen wird das gesprochene Wort für das Gegenüber erlebbarer.

→ Einsatz der Hände bei: - Steigerungen in der Erzählung
- Einsetzen eines neuen Themas

Körperhaltung

- Widerspiegelung von: - Beziehungsqualität
- Status im sozialen Miteinander
- Ausmaß der Anspannung
- *zugewandte Körperhaltung*:
 - Sympathie für Partner → fördert Einstellungsänderung beim Partner.
 - übereinstimmende, spiegelbildliche Körperhaltung
= bei Gesprächen, die positiv erlebt werden.
- *inkongruente Körperhaltung*:
 - bei fehlender Passung mit dem Gegenüber

⇒ Selbst eine gering-erscheinende Veränderung der Körperhaltung kann gravierende Wirkungen nach sich ziehen!

a) Beine

- Gründe für „starre“ Beine:
 - Schwäche
 - Unsicherheit
 - Zwiespalt von Gefühl und Pflicht
(„Das muss ich machen, [ich] will es aber nicht.“; s. Molcho, 2006/2009, S.23)
- Konfrontation:
 - *Zurückhaltung des Körpers/Brustkorbs*
 - *Füße laufen Körper davon.*
- unterschiedliche Bedeutung der *Schrittfolge*:
 - *ruhiger, selbstbewusster Schritt* → kommt aus dem Stand.
 - *kleiner werdende Schritte* → von ruhiger Selbstsicherheit in vergewissernde Gangart
→ Neigung zum Detail wird offenbart.
 - *großer Schritt* → überspannt Balance, so dass „Weg“ ohne Pause fortgesetzt werden muss.
→ Gangart der risikofreudigen Menschen
→ Details werden ausgeblendet, da sie auf dem erfolgsversprechenden Weg nur hinderlich wären.
 - *kickende Füße während des Gehens* → Person delegiert gern.
→ Person schiebt gern Problem vor sich her.

- *Stehen*: - *auf linkem Bein* → Person lässt sich von Gefühl leiten.
(ganzheitliche Wahrnehmung)
- *auf rechtem Bein* → Person lässt sich von Kalkül leiten.
(Konzentration auf Detail)
- ↳ *Wechsel von einem auf das andere Bein* → inneres Pendeln des Gegenübers

① Die beschriebene Rechts- Links-Teilung gilt für Rechtshänder.
Für Linkshänder gilt die Bedeutung genau umgekehrt.

b) Sich bewegen

- *Schreiten kein Rennen* → Boden wird mit gesamten Gewicht belastet.
- *zu schnelle Bewegungen* → schädlich, da: - übereiltes Handeln
- nicht alles wahrgenommen wird.
- fehlendes Bewusstsein, dass Erreichung des Ziels aus vielen Teilzielen besteht.
- *fließender, nicht stotternder/sprunghafter Gang* → Ausgeglichenheit und „innere Ruhe“ wird demonstriert.

c) Gang

→ Die Art zu gehen, die Geschwindigkeit und die eingenommene Körperhaltung sagen viel über einen Menschen – abhängig von der körperlichen Verfassung und Alter – aus!

- *ausgeglichenes, ruhiges Gehen* → sicherer, offener Gang
→ nicht von Ehrgeiz nach vorne gedrängt
→ nicht durch Angst zurückgehalten
 - *aufrechte Linie des Körpers zwischen Kopf und Becken bleibt bestehen.*
 - *Hände bewegen sich locker neben dem Körper und unterstützen Gleichgewicht und Rhythmus.*
 - *nach vorn gerichteter Blick*
- *Gang mit nach hinten gedrücktem Kopf* → Gang von Personen mit fester Weltanschauung, die sich exakt an die Vorgaben halten.
 - *Beweglichkeit des Halses wird gesperrt.*
 - *Gang wird starr und steif.*
- *Gang mit sich ständig bewegendem Kopf und Hals*
→ Personen, die alles interessiert und die ständig neue Informationen sammeln.

- *Gang mit nach vorne geschobenen Kopf* → vorsichtige Person, die stets Ausschau hält und die Situation prüft.
 - behindert (ein wenig): - Blickwinkel
 - Bewegung
 - schnelle Reaktion
- *Gang mit Blick zum Boden* → Person ist besonders vorsichtig, geht kein Risiko ein und prüft vorab Örtlichkeit.
- *schneller Gang*:
 - möchte Kritik anderer Personen entgehen.
 - nimmt Umfeld kaum wahr.
- *schleppender Gang* → Person kommt nicht vorwärts, da sie keine Entscheidung treffen kann.
 - künstliche Hindernisse werden errichtet.
 - zu wenig Energie wird mobilisiert.

d) Haltung

- *aufrechte Haltung*:
 - unterstützt Freiheit der Bewegung
 - Kopf/Hals/Oberkörper können völlig unbehindert und locker nach beiden Seiten drehen, ohne die übrigen Teile des Körpers zu belasten.
 - „Ich stehe gerade für das, was ich sage!“
(in westl. Kulturen positiv besetzt.)
- *eingefallene Brust*:
 - Zeichen von Schwäche
 - es muss sich der Kraft anderer bedient werden, um Ziele erreichen zu können.
 - Beweglichkeit ist eingeschränkt, sodass auf einen erheblichen Teil der Handlungsmöglichkeiten verzichtet werden muss.

e) Nacken

- Den „Kopf zu drehen“ spielt eine zentrale Rolle im körperlichen Bewegungsablauf.
- ermöglicht einen Überblick über Geschehen usw.
- *beweglicher Kopf und Nacken* → Person ist in alle Richtung offen. Sie sucht nicht nur das Bekannte und Vertraute, sondern auch das Fremde.
 - signalisiert Offenheit, Informationen zu empfangen.

- *steifer Nacken* → zwingt Menschen auf schmale Spur
→ Betroffene benötigen Ziele, um effektiv zu sein
→ alles links und rechts vom Blick = Ablenkung
- *kurzfristige Versteifung des Nackens:*
 - jegliche Empfindung von Gefahr/Misstrauen in der Umgebung/Gespräch

f) **Offenheit, sich öffnen**

- körpersprachliche Signale:
 - *gerade, ruhige und selbstsichere Körperhaltung*
 - *leicht-geöffnete Arme und Handflächen, die in Richtung des Gegenübers zeigen.*
 - *geweitete, dem Gegenüber zugewandte Augen*
 - *leicht-hochgezogene Augenbrauen* → demonstrieren Interesse und Aufmerksamkeit

g) **Schultern**

- *befreite, gerade Schultern* → Person trägt weder psychische noch physische Last mit sich herum.
- *Kopf einziehen, Schultern anheben* → bei drohender Gefahr
- *Schultern dem Gegenüber entgegenstrecken („kalte Schulter zeigen“)*
→ Ablehnung
→ lebloser Arm, der weder Geben noch Nehmen signalisiert.
- *„über Schultern sprechen“* → reden über (Schutz-)Mauer hinweg.
- *„blockierte“ Schulter:*
 - Bewegungen des Ellenbogens und Handgelenks werden zugelassen.
 - alle weiteren, weiten Bewegungen werden lahmgelegt.
- *„lockere“ Schulter* → Voraussetzung für fließenden Bewegungsablauf

→ Bereits beim *Händeschütteln* kann Lockerheit/Blockierung bemerkt werden!

→ *Blockierung:* - Person lässt niemand an sich herankommen.

- Person kommt niemand entgegen.

↳ „Inaktive Hand“, die nicht bereit ist, zu handeln.

h) Sitzen

→ Art, wie jemand sitzt: - Ausdruck seiner persönlichen Eigenart
- Ausdruck seiner inneren Verfassung
- unterliegt den äußeren Bedingungen und den direkten Reizen der jeweiligen Situation.

- *vollständiges Sitzen auf ganzer Sitzfläche:*
 - selbstsicheres Auftreten („*Mir steht das zu, hier bleibe ich.*“)
 - *vorsichtiges Sitzen auf Stuhlkante:*
 - Person behält sich Möglichkeit vor, jederzeit zu gehen.
 - „auf dem Sprung sein“ und wenig Zeit haben
 - Mangel an Selbstbewusstsein zeigt sich.
 - zur Unsicherheit ist es nicht mehr weit.
 - *lasches Hineinfallen in Stuhl:*
 - Person fehlt es möglicherweise an Fertigkeit und Willen
 - *zurückgelehnte Haltung mit gleichzeitigem Wippen auf den Hinterbeinen des Stuhls mit Hilfe der Fußballen:*
 - Person zieht sich in Beobachterposition zurück.
 - Person bildet sich persönliche Meinung über vorhandenes Gespräch und sucht Anreiz wieder in das bestehende Gespräch einzusteigen.
- ↳ bei Gesprächsanreiz: - Person hört auf zu pendeln
- Person kippt nach vorn und zieht somit Aufmerksamkeit auf sich.
- ↳ Ein solches Verhalten ist die Folge von: - Selbstbewusstsein
- wenig Eitelkeit
- *sitzen auf Armlehne eines besetzten Sessels:*
 - demonstriert: - große Vertraulichkeit
- teilweise ein bisschen zu viel Souveränität
 - ↳ „(...) buchstäblich von oben herab ungezwungen oder lässig die Runde dominieren und das Thema bestimmen.“
(Molcho, 2006/2009, S. 96)

→ **Die Oberkörperhaltung ist beim Sitzen genauso zu interpretieren, wie beim Stehen!**

- *aufrechte Oberkörperhaltung:*
 - Vitalität
- *ingesunkene Oberkörperhaltung:*
 - Passivität

- ⚡ Achtung: zu enge Sitzposition von mehreren Personen:
- eingeschränkte Bewegungsfreiheit der Arme
- Einschränkung der gesamten Energie

→ **Die Beinstellung ist beim Sitzen ebenfalls zu beachten!**

- *Übereinanderschlagen der Beine je nach Richtung:*
 - Hin- oder Abwendung vom Gesprächspartner wird signalisiert.

i) Verkrampfen

- Verlangsamte Bewegungen, die nicht mehr geschmeidig sind und deshalb nicht mehr fließen.
- verkrampfter Mensch nimmt in seiner Starre keine Informationen auf.

Anzeichen:

- Starre, Person verharrt an derselben Stelle
- Augen suchen nach Fluchtmöglichkeiten.
- Wiederholung des Gesagten

- ↳ Die Anzeichen potenzieren sich als System wie ein „Teufelskreis“, wenn nicht gewagt wird, von außen Antworten zu finden.

räumliches Verhalten

- normales Distanzverhalten ist je nach Kultur hochgradig unterschiedlich.
↳ 0,50 – 1,20m: führen von engen, persönlichen Gesprächen.
0 – 0,50m: Intimzone, in die nur Partner gelassen wird.
(In Warteschlange werden hier Abstriche gemacht.)

a) Nähe

- Nähe zu anderer Person löst positive oder negative Gefühle aus.
- Bei fremder Person wird im Gespräch mit dieser immer näher an diese herangerückt: - Territorium gewinnen und Dominanz ausstrahlen.
- persönliche Sympathie und Akzeptanz wird durch physische Nähe erzwungen.
- *aufdringlich-empfundene Nähe:*
 - Bei fehlenden Argumenten im Gespräch wird durch vom Abstand immer geringer werdende physische Nähe Druck beim Gegenüber aufgebaut.
 - „Du musst mich und damit auch meine Meinung akzeptieren!“
 - vom Gegenüber als unangenehm empfunden
- *Nähe schaffen:*
 - offene Körperhaltung: Zuwendung der verletzlichsten Körpermitte zum Gegenüber
(Bauch-Hals-Brust-Bereich, Geschlechtsteile...)
- *Distanz schaffen:*
 - seitliche Körperhaltung: seitliche Schulter-Körperpartie wird Partner präsentiert.

b) Standpunkt

- kein fester Standpunkt mit Fußberührung des Bodens:
 - Mangel an Durchsetzungsfähigkeit
 - stete Fluchtbereitschaft
 - Davonlaufen vor Verantwortung

⚡ Achtung: „Standfestigkeit hat nichts damit zu tun, an seinem Platz zu kleben oder unbeweglich zu sein (...).“

(Molcho, 2006/2009, S. 100)

- Zeichen für einen „sicheren Standpunkt“:
 - Körper ist im Gleichgewicht (Körper steht ausbalanciert gerade über den Füßen.)
 - gerade gehaltenes Becken

- „lockere“ Knie und Gelenke, nicht „lasch“
- gesamte Fußsohle hat Bodenkontakt

↳ Von diesem „festen Standpunkt“ kann sich in jede Richtung bewegt werden.

c) Territorium

→ Die Territorien des Anderen müssen respektiert werden.
 → Dominante/hierarchisch-höhergestellte Person bestimmt über die Zeit einer Interaktion/Konversation. (z. B. Dauer, Rahmen, Zeitpunkt des Gesprächs,..)

- erfolgsgewohnter, selbstsicherer Mensch:
 - *bleibt beim Betreten eines (fremden) Raumes nicht auf der Türschwelle stehen.*
 - *tritt selbstverständlich ein und durchschreitet Raum bis zu Punkt, wo „HerrIn“ des Territoriums ihn empfängt.*
- unsicherer Mensch:
 - *bleibt an Türschwelle stehen oder geht bis zur Mitte des Raumes, da er sich nicht getraut in das Territorium des anderen einzutreten.*
- *offene Begegnung: „Ich begegne dir mit offener Souveränität, ich komme dir als Person entgegen und geleite dich in meinen Raum, in mein Territorium.“*

(Molcho, 2006/2009, S. 105)

↳ z. B. Chef, der beim Betreten einer anderen Person hinter seinem Schreibtisch aufsteht und diese bereits an der Tür willkommen heißt.

Körperorientierung

- „Winkel, in dem man einem anderen gegenübersteht/-sitzt.“ (Hermer, 2004, S. 17)
 - Körperorientierung und Nähe stehen im umgekehrten Verhältnis zueinander.
 - in westlichen Ländern: frontale Orientierung → Zeichen für Distanz
-

a) Soziale Signale

→ „Sozialverhalten beginnt mit dem Leben in der Gruppe.

Jeder Mensch wird in vorgegebene soziale Verhältnisse hineingeboren.“

(Molcho, 2006/2009, S. 97)

- Aufgaben „Sozialer Signale“:
 - geben hierarchischen Status an
 - weisen dem Einzelnen seinen Platz sowie seine Aufgabe zu
 - analog zu angeborenen Distanzen → Angeborenes Sicherheitsstreben wird signalisiert.

→ Die Kulturen bringen unterschiedliche Soziale Signale hervor, wobei diese Signale der **Identität der kulturellen Gruppe** dienen.

→ Identität zeigt sich in: - verbaler Sprache

- Körpersprache → Bewegungsarten: - Rhythmus

- Akzent

- Modulation

- idiomatische
Wendungen

→ Kulturelle Gruppen entwickeln dabei Gebote und Verbote, die vorgeben, welche individuellen Signale erlaubt und welche nicht erlaubt sind.

→ Die Sozialen Signale hängen stark von der Kultur ab, in der eine Person aufwächst!

b) Spielregeln

→ „Wer in einer sozialen Gruppe wirken will, muss deren Spielregeln und Bedürfnisse kennen.“

(Molcho, 2006/2009, S. 98)

- kaum Anpassung des Individuums notwendig bei:
 - Akzeptanz der Spielregeln
 - Befriedigung der Gruppenbedürfnisse
- Grad der Anpassung ist abhängig von: - äußeren Zwängen
 - individueller Entscheidung

- Die Anpassung zeigt sich in den *kodierten Formen*:
 - *des Sprechens*
 - *des Verhaltens*
 - *der Kleidung*
 - ...

⚡ Achtung: Wer sich nicht anpassen will, wird sich immer bewusst entgegen der Spielregeln der sozialen Gruppe verhalten/sprechen/kleiden.

↳ Aus dem sich Widersetzen der Spielregeln ergibt sich für das Individuum:

- (negative) Aufmerksamkeit
- Störung der Gruppenharmonie
- (teilweise) Bewunderung für „umstürzlerisches“ Verhalten
(v. a. von anderen Gruppenmitgliedern, die selbst nicht zufrieden sind mit der Gruppensituation sich dies aber nicht zeigen trauen.)

c) Status

→ „Nur die angstfreie Bewegung verleiht die Wirkung von Status und Kompetenz.“
(Molcho, 2006/2009, S. 102)

→ Hierarchische (Gesellschafts-)Stufen sind nicht immer ein ausschlaggebend für eine größere Freiheit der Bewegungen.

- *lockerer, offener Bewegungsspielraum/Bewegungen*:
 - Angstfreiheit
 - wichtiges Statussignal
- *verkrampfte, unfreie Körperhaltung*:
 - Angst, Fehler zu machen
 - Angst, Gruppenerwartungen nicht zu erfüllen
 - Angst, Spielregeln zu widersprechen
 - bezeichnet widrigen Platz in Hierarchie
 - Angst, vor nächsthöherem Vorgesetzten

Die vier Bindungsstile im Überblick (s. Beer, 2017, S. 30f)

a) Der „sichere“ Bindungsstil

Bei diesem herrscht viel Wärme und Emotionalität zwischen Kind und Bezugsperson. In belastenden Situationen weiß das Kind, dass es sich auf seine Bezugsperson voll und ganz verlassen kann. Infolgedessen nimmt das Kind seine Umwelt mit einem bestimmten, selbstmotivierten Explorationsverhalten – immer mit dem Bewusstsein des „sicheren Hafens“ in Form der Bezugsperson – wahr.

Die körperliche Nähe zu dieser ist mit positiven Gefühlen konnotiert, sodass diese Nähe aufrecht erhalten wird.

Die Trennung von der Bezugsperson geht mit negativen Gefühlen und Trennungsschmerz einher. (s. Julius et. al., 2014, S. 117f, 165)

b) Der „unsicher-vermeidende“ Bindungsstil

Wenn das Kind seine Bezugsperson – wegen entsprechend negativer Erfahrungen – als nicht unterstützend, zurückweisend und vernachlässigend wahrnimmt, zeigt es im Bezug auf diese eine Vermeidungshaltung, da es sich in negativen Stresssituationen nicht auf diese Person verlassen konnte.

Um die Angst vor Zurückweisung und den daraus resultierenden Stress zu reduzieren, konzentriert es sich voll und ganz auf die Exploration der Umwelt. So wird die Aufmerksamkeit von emotional-belastenden und enttäuschenden Situationen mit der Bezugsperson weggelenkt und, um Angst und Stress besser regulieren zu können, auf die Umwelterkundung verschoben.

Da die jeweilige Bezugsperson überhaupt nicht bzw. nicht sozial angemessen auf das Äußern negativer Gefühls- und Angstzustände reagiert, wird das Kind infolgedessen immer weniger Gefühle wie Angst, Trauer und Ärger äußern. Im Verlauf entwickelt es nur eine eingeschränkte, affektive Erlebnisfähigkeit. Dies bedeutet, dass es Kindern, die in einem solch unsicheren Bindungsmodell aufgewachsen sind, schwerfällt, Empathie gegenüber Mitmenschen zu empfinden, da sie selbst keine angemessene Unterstützung in belastenden Situationen erlebt haben. (s. Julius et. al., 2014, S. 118)

c) Der „unsicher-ambivalente“ Bindungsstil

Hier zeigen sich die Bezugspersonen als sehr unzuverlässig.

Da das Kind die Erfahrung gemacht hat, dass diese als „sicherer Hafen“ in emotional-belastenden Situationen nicht allzeit verfügbar sind, sucht es ständig deren Nähe und ist dementsprechend anhänglich.

Dies geht natürlich auf Kosten des Explorationsverhaltens. So besitzen diese Kinder einerseits noch im Grundschulalter ein anhängliches Verhalten, wie es für Kleinkinder typisch ist, die am „Rockzipfel“ der Mutter hängen.

Andererseits zeigt sich die Ambivalenz ihres Verhaltens, dass sie massiven Ärger gegenüber ihren Bezugspersonen äußern. Dies lässt sich als Nichtbeachtung ihrer Bindungsbedürfnisse sehen. (s. Julius et. al., 2014, S. 118)

d) Der „desorganisierte“ Bindungsstil

Eine sogenannte „desorganisierte“ Bindung besteht, wenn ehemals organisierte Bindungsstrategien zusammenbrechen.

Dieses Bindungsmuster besteht vor allem bei Kindern von Eltern, die häufig zurückweisend bzw. vernachlässigend sind, mit Trennung drohen oder von diesen psychisch misshandelt oder sexuell missbraucht werden.

So lösen misshandelnde Bindungsfiguren, die dem Kind eigentlich ein „sicherer Hafen“ sein sollten, selbst Angst und Stress aus. (s. Julius et. al., 2014., S. 118f)

Literatur

- *Hermer, M.*(2004): Stille Begegnungen. In: *Hermer, M.; Klinzing, H. – G.* (Hrsg.): Nonverbale Prozesse in der Psychotherapie. Tübingen: dgvt-Verlag
- *Molcho, S.* (2006/2009): ABC der Körpersprache. Berchtesgaden: Ariston Verlag
- *Beer, S.* (2017): Canis lupus (familiaris) – Der ehemalige Feind des Menschen als Co-Pädagoge im sozialen Gefüge des Internatswohnbereichs. Wie es gelingen kann Haushunde zur Verwirklichung pädagogischer Leitziele einzubeziehen. (Masterarbeit Doktorandin an Julius-Maximilians-Universität Würzburg)

3. Subjektive Fragebögen für Teilnehmer (TN) (Vorlagen)

Fragebogen für Teilnehmer

mein Steckbrief

Name:

Alter:

Gruppenzugehörigkeit:

Ausbildungsberuf:

*(Alle Angaben dienen der Studienleiterin als Anhaltspunkt für eine erleichterte Zuordnung.

Die personenbezogenen Daten werden vertraulich behandelt und in der Dissertation mit veränderten Namen und somit anonym angegeben, so dass keine Rückschlüsse auf deine sensiblen, persönlichen Daten möglich sind.)

1. Wie geht es mir vor und nach der gemeinsamen Zeit mit dem Hund?

(Die Einschätzung erfolgt mit „Schulnoten“. Bitte passende „Note“ im Kästchen ankreuzen.)

vor der Zeit mit dem Hund: 1 2 3 4 5 6

nach der Zeit mit dem Hund: 1 2 3 4 5 6

2. Wenn ich mit dem Hund zusammen Zeit verbringe,...

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen.)

geht es mir gut.

bin ich glücklich.

kann ich meine Probleme vergessen.

kann ich entspannen und werde ruhiger.

genieße ich den Kontakt zu dem Hund.

bekomme ich bessere Laune.

ist mir langweilig.

kann ich dem Hunde meine Probleme erzählen und habe mit dem Hund einen ruhigen Zuhörer.

(eigener Text) _____

3. Mir fällt es leicht mit anderen Menschen zu reden.

(Die Einschätzung erfolgt mit „Schulnoten“. Bitte passende „Note“ im Kästchen ankreuzen.)

- 1 2 3 4 5 6

4. Wie gut kann ich mit Erwachsenen und Jugendlichen sprechen?

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen. Du kannst auch mehrere Antworten ankreuzen.)

mit Erwachsenen: kein Problem

gut

Kommt ganz drauf an, wie es mir geht.

Es fällt mir eher schwer.

Ich habe Angst.

mit Jugendlichen: kein Problem

gut

Kommt ganz drauf an, wie es mir geht.

Es fällt mir eher schwer.

Ich habe Angst.

5. Wenn andere Menschen mit mir sprechen, kann ich sie nicht anschauen.

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen.)

stimmt

stimmt nicht

6. Wie gut kann ich andere Menschen anschauen?

(Bitte passende Antworten im Kästchen ankreuzen. Du kannst auch mehrere Antworten ankreuzen.)

- Erwachsene:
- kein Problem
 - gut
 - Kommt ganz drauf an, wie es mir geht.
 - Es fällt mir eher schwer.
 - Ich habe Angst.

- Jugendliche:
- kein Problem
 - gut
 - Kommt ganz drauf an, wie es mir geht.
 - Es fällt mir eher schwer.
 - Ich habe Angst.

7. Ich kann meine Wünsche, Bedürfnisse und meine Meinung gegenüber anderen Menschen äußern.

(Bitte passende Antwort ankreuzen und mit „Schulnote“ bewerten. Du kannst auch mehrere Antworten ankreuzen.)

- | | | | | | | |
|---|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> Freunde | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| <input type="checkbox"/> Familie | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| <input type="checkbox"/> fremde Erwachsene | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| <input type="checkbox"/> andere Jugendliche | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| <input type="checkbox"/> Ausbilder/Lehrer | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |

8. Wenn ich etwas besonders Wichtiges oder Interessantes erzähle, bewege ich meine Hände, um dem Zuhörer oder den Zuhörern die Sache zu erklären.

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen.)

stimmt

stimmt nicht

9. Mir gefällt es im Internat und ich komme gut mit den Regeln zurecht.

(Die Einschätzung erfolgt mit „Schulnoten“. Bitte passende „Note“ ankreuzen.)

1

2

3

4

5

6

Warum gefällt es mir im Internat?

(eigener Text)

10. Ich stehe fest da, wenn ich etwas sagen und anderen Personen meine Meinung mitteilen möchte.

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen.)

nie

selten

bei persönlichen Themen

oft

immer

11. Wenn ich ein Problem habe,...

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen. Du kannst auch mehrere Antworten ankreuzen.)

ziehe ich mich in mein Zimmer zurück, weil ich alleine sein möchte.

bin ich sauer.

habe ich Angst, dass ich es nicht lösen kann.

kann ich mir selbst Hilfe holen.

erzähle ich mein Problem meinen Betreuern auf der Wohngruppe.

rede ich mit meiner Familie.

(eigener Text) _____

12. Ich weiß, dass ich ein wichtiges Mitglied der Wohngruppe bin und ich in der Wohngruppe meine Wünsche und Probleme ansprechen kann.

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen.)

ja

nein

13. Wer ist der wichtigste Mensch für mich?

(Die Zahlen zeigen die Reihenfolge an, wobei die „1“ den wichtigsten Menschen zeigt und die „6“ den „unwichtigsten“ Menschen. Trage die Zahlen in die entsprechenden Kästchen ein.)

ich

Mama und Papa / Mama / Papa

Familie (Großeltern, Tante, Onkel)

Freunde

Betreuer

(eigener Text) _____

Fragebogen für Teilnehmer

mein Steckbrief

Name:

*(Alle Angaben dienen der Studienleiterin als Anhaltspunkt für eine erleichterte Zuordnung.

Die personenbezogenen Daten werden vertraulich behandelt und in der Dissertation mit veränderten Namen und somit anonym angegeben, so dass keine Rückschlüsse auf deine sensiblen, persönlichen Daten möglich sind.)

1. Wie geht es mir vor und nach der gemeinsamen Zeit mit dem Hund?

(Die Einschätzung erfolgt mit „Schulnoten“. Bitte passende „Note“ im Kästchen ankreuzen.)

vor der Zeit mit dem Hund: 1 2 3 4 5 6

Warum geht es mir so?

(eigener Text): _____

nach der Zeit mit dem Hund: 1 2 3 4 5 6

Warum geht es mir so?

(eigener Text): _____

2. Wenn ich mit dem Hund zusammen Zeit verbringe,...

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen. Du kannst auch mehrere Antworten ankreuzen.)

geht es mir gut.

bin ich glücklich.

kann ich meine Probleme vergessen.

kann ich entspannen und werde ruhiger.

genieße ich den Kontakt zu dem Hund.

bekomme ich bessere Laune.

ist mir langweilig.

kann ich dem Hunde meine Probleme erzählen und habe mit dem Hund einen ruhigen Zuhörer.

(eigener Text) _____

3. Mir fällt es leicht mit anderen Menschen zu reden.

(Die Einschätzung erfolgt mit „Schulnoten“. Bitte passende „Note“ im Kästchen ankreuzen.)

1 2 3 4 5 6

Warum? (eigener Text):

4. Wie gut kann ich mit Erwachsenen und Jugendlichen sprechen?

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen. Du kannst auch mehrere Antworten ankreuzen.)

mit Erwachsenen: kein Problem

gut

Kommt ganz drauf an, wie es mir geht.

Es fällt mir eher schwer.

Ich habe Angst.

mit Jugendlichen: kein Problem

gut

Kommt ganz drauf an, wie es mir geht.

Es fällt mir eher schwer.

Ich habe Angst.

5. Wenn andere Menschen mit mir sprechen, kann ich sie nicht anschauen.

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen.)

stimmt

stimmt nicht

6. Wie gut kann ich andere Menschen anschauen?

(Bitte passende Antworten im Kästchen ankreuzen. Du kannst auch mehrere Antworten ankreuzen.)

- Erwachsene:
- kein Problem
 - gut
 - Kommt ganz drauf an, wie es mir geht.
 - Es fällt mir eher schwer.
 - Ich habe Angst.

- Jugendliche:
- kein Problem
 - gut
 - Kommt ganz drauf an, wie es mir geht.
 - Es fällt mir eher schwer.
 - Ich habe Angst.

7. Ich kann meine Wünsche, Bedürfnisse und meine Meinung gegenüber anderen Menschen äußern.

(Bitte passende Antwort ankreuzen und mit „Schulnote“ bewerten. Du kannst auch mehrere Antworten ankreuzen.)

- | | | | | | | |
|---|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|----------------------------|
| <input type="checkbox"/> Freunde | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| <input type="checkbox"/> Familie | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| <input type="checkbox"/> fremde Erwachsene | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| <input type="checkbox"/> andere Jugendliche | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |
| <input type="checkbox"/> Ausbilder/Lehrer | <input type="checkbox"/> 1 | <input type="checkbox"/> 2 | <input type="checkbox"/> 3 | <input type="checkbox"/> 4 | <input type="checkbox"/> 5 | <input type="checkbox"/> 6 |

8. Wenn ich etwas besonders Wichtiges oder Interessantes erzähle, bewege ich meine Hände, um dem Zuhörer oder den Zuhörern die Sache zu erklären.

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen.)

stimmt

stimmt nicht

9. Mir gefällt es im Internat und ich komme gut mit den Regeln zurecht.

(Die Einschätzung erfolgt mit „Schulnoten“. Bitte passende „Note“ ankreuzen.)

1

2

3

4

5

6

Warum gefällt es mir (nicht) im Internat?

(eigener Text)

10. Ich stehe fest da, wenn ich etwas sagen und anderen Personen meine Meinung mitteilen möchte.

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen.)

nie

selten

bei persönlichen Themen

oft

immer

11. Wenn ich ein Problem habe,...

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen. Du kannst auch mehrere Antworten ankreuzen.)

ziehe ich mich in mein Zimmer zurück, weil ich alleine sein möchte.

bin ich sauer.

habe ich Angst, dass ich es nicht lösen kann.

kann ich mir selbst Hilfe holen.

erzähle ich mein Problem meinen Betreuern auf der Wohngruppe.

rede ich mit meiner Familie.

(eigener Text) _____

12. Ich weiß, dass ich ein wichtiges Mitglied der Wohngruppe bin und ich in der Wohngruppe meine Wünsche und Probleme ansprechen kann.

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen.)

ja

nein

Warum? (eigener Text):

13. Wer ist der wichtigste Mensch für mich?

(Die Zahlen zeigen die Reihenfolge an, wobei die „1“ den wichtigsten Menschen zeigt und die „6“ den „unwichtigsten“ Menschen. Trage die Zahlen in die entsprechenden Kästchen ein.)

ich

Mama und Papa / Mama / Papa

Familie (Großeltern, Tante, Onkel)

Freunde

Betreuer

(eigener Text) _____

14. Ich kann die *Gefühle anderer Menschen gut erkennen und reagiere passend auf diese.*

(Bitte passende Antwort im Kästchen ankreuzen.)

nie

selten

kommt ganz drauf an, wie ich mich selbst gerade fühle

oft

immer

Warum? (eigener Text):

15. Habe ich bei mir Veränderungen seit dem Training mit dem Hund festgestellt? Gibt es Dinge, die mir nun leichter fallen?

Ja

Nein

Wenn ja, welche:
(eigener Text)

Vielen Dank, dass du dir Zeit für die
Beantwortung des Fragebogens genommen hast!



4. Verwendete Transkriptionsverfahren für Videosequenzanalyse

Zusammenstellung der für die Videosequenzanalysen verwendeten Transkriptionskonventionen

(s. Selting et. al., 2009 in Tuma et. al., 2013, S. 83)

a) Pausen

(.)	Mikropause, geschätzt, bis ca. 0.2 Sekunden Dauer
(-)	kurze geschätzte Pause von ca. 0.2 – 0.5 Sekunden Dauer
(--)	mittlere geschätzte Pause von ca. 0.5 – 0.8 Sekunden Dauer
(---)	längere geschätzte Pause von ca. 0.8 – 1.0 Sekunden Dauer
(0.5)	gemessene Pause von ca. 0.5 Sekunden Dauer
(2.0)	gemessene Pause von ca. 2.0 Sekunden Dauer

→ Die Sekundenangaben werden mit einer Stelle hinter dem Punkt kenntlich gemacht.

b) Sonstige segmentale Konventionen

und_äh	Verschleifungen innerhalb von Elementen
äh öhäm	Verzögerungssignale, sog. „gefüllte Pausen“

c) Lachen und Weinen

haha hehe hihi	silbisches Lachen
((lacht)) ((weint))	Beschreibung des Lachens
<<lachend>>	Lachpartikel in der Rede, mit Reichweite
<<:->>soo>	„smile voice“

d) Rezeptionssignale

hm ja nein nee	einsilbige Signale
hm_hm ja_a	zweisilbige Signale

e) sonstige Konventionen

((hustet))	para- und außersprachliche Handlungen und Ereignisse
<<hustend>>	sprachbegleitende para- und außersprachliche Handlungen und Ereignisse mit Reichweite
()	unverständliche Passage ohne weitere Reichweite
(xxx), (xxx xxx)	ein bzw. zwei unverständliche Silben
(solche)	vermuteter Wortlaut
((unverst., ca. 3 Sek))	unverständliche Passage mit Angabe der Dauer